



GESCHÄFTSBERICHT 2007/2008

Realizing Global Financial Opportunities

AUSGEWÄHLTE FINANZDATEN

IN EUR MIO.	30.09.2008	30.09.2007	30.09.2006	30.09.2005	30.09.2004
BILANZSUMME	46.938	26.124	15.280	11.051	6.024
FORDERUNGEN KUNDEN	15.226	5.298	2.466	3.549	2.386
SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE	2.615	3.551	2.055	1.399	2.159
VERBINDLICHKEITEN KUNDEN	16.640	13.851	8.965	8.081	4.393
EIGENMITTEL NACH FESTSTELLUNG DES JAHRESABSCHLUSSES	345	505	392	372	412
JAHRESÜBERSCHUSS	241	113	26	24	22
COST-INCOME-RATIO	31,2%	40,1%	60,4%	52,1%	29,8%
EIGENKAPITALRENTABILITÄT NACH STEUERN	61,0%	40,2%	10,1%	10,4%	10,3%

INHALT

1. ORGANE DER BANK

- 1.1 AUFSICHTSRAT 6
- 1.2 GESCHÄFTSFÜHRUNG 6

2. LEITENDE MITARBEITER

- 2.1 GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE 7
- 2.2 DIREKTOREN 7
- 2.3 ABTEILUNGSDIREKTOREN 7
- 2.4 LEITER DER FILIALEN 7

3. BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

- 3.1 MAPLE FINANCIAL GROUP INC. 8
- 3.2 BERICHT DES KONZERN-MANAGEMENTS
1. OKTOBER 2007 BIS 30. SEPTEMBER 2008 9
- 3.3 LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007/2008 13

4. JAHRESABSCHLUSS 2007/2008

- 4.1 JAHRESBILANZ ZUM 30. SEPTEMBER 2008 28
- 4.2 GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG
FÜR DIE ZEIT VOM 1. OKTOBER 2007 BIS
ZUM 30. SEPTEMBER 2008 30
- 4.3 ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 30. SEPTEMBER 2008 31
- 4.4 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS 40

1. ORGANE DER BANK

1.1 AUFSICHTSRAT

Thomas R. Higgins (Vorsitzender)	Toronto
Neil Petroff (stellv. Vorsitzender)	Toronto
William K. H. Fung	New Jersey
Simon B. Ruddick (bis 7. November 2008)	London
Jean Turmel	Montreal

1.2 GESCHÄFTSFÜHRUNG

Wolfgang Schuck (Vorsitzender)	Bad Soden
Michael Bernhard	Butzbach
Paul Hiob	Bad Soden
Martin Mönninger	Bruchköbel
Hagen Wirth	Gelnhausen

2. LEITENDE MITARBEITER

2.1 GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE

Peter Ertel	Ludwigshafen
Andreas Henckell	Frankfurt am Main
Hans-Jürgen Weimer	Niedernhausen

2.2 DIREKTOREN

Christoph Busch	Waldsolms
Michael Emmerich	Bad Vilbel
Abraam Peço	Mannheim
Roland Schempp	Bad Nauheim

2.3 ABTEILUNGSDIREKTOREN

Eric Blumhoff	Frankfurt am Main
Jürgen Daume	Rodgau
Barbara Fuchs	Oberwesel
Ute Kavulakian	Kelkheim
Katrin Keßler	Hanau
Frank Leber	Frankfurt am Main
Oliver Lenauer	Friedberg
Martina Nielsen	Rödermark
Thomas Romanski	Frankfurt am Main
Michael Schaper	Mörfelden-Walldorf
Rainer Schröder	Frankfurt am Main
Andrey Shevchuk	Glashütten
Markus Werner	Breidenbach
Cornelia Zahn	Kahl am Main

2.4 LEITER DER FILIALEN

Angelo Blancato	Filiale Mailand
Paul Lishman	Filiale Toronto

3. BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG

3.1 MAPLE FINANCIAL GROUP INC.

Finanzdaten zum 30. September 2008

	2008	2007	2006
ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT IN CAD MILLIONEN			
Jahresüberschuss	295,3	239,2	133,0
Jahresüberschuss nach Anpassung aus der Währungsumrechnung	308,3	238,6	131,4
FINANZLAGE IN CAD MILLIONEN			
Aktiva	63.262	34.936	22.373
Einlagen	3.988	4.219	2.568
Nachrangige Schuldverschreibungen und Eigenkapital	784	708	490
EIGENKAPITALRENDITE			
Vor Anpassung aus der Währungsumrechnung	70,5%	61,5%	46,4%
Nach Anpassung aus der Währungsumrechnung	73,7%	61,4%	45,9%
PER STAMMAKTIE IN CAD			
Jahresüberschuss	3,1284	2,5389	1,3760
Jahresüberschuss nach Anpassung aus der Währungsumrechnung	3,2665	2,5326	1,3594
Buchwert des Eigenkapitals	7,71	6,67	4,27
Anzahl der Stammaktien in Tausend	94.376	94.206	96.662

3.2 BERICHT DES KONZERN-MANAGEMENTS 1. OKTOBER 2007 BIS 30. SEPTEMBER 2008

Einführung

Maple Financial Group Inc. („Maple“) ist eine private kanadische Gesellschaft, die durch Tochterunternehmen hauptsächlich in Deutschland, den USA, Kanada und Großbritannien operiert. Diese Tochterunternehmen sind in den betreffenden Ländern ansässige Finanzunternehmen. Damit unterliegt Maple der Regulierung durch die Finanzaufsichtsbehörden des jeweiligen Landes. Maple Bank GmbH („Maple Bank“ mit Sitz in Frankfurt am Main) untersteht der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und ist Mitglied im Bundesverband deutscher Banken e.V. Die Gesellschaft hat Filialen in Mailand und Toronto, die der deutschen sowie der lokalen Bankenregulierung unterliegen. Darüber hinaus unterhält sie Tochterunternehmen in London, Jersey City und Toronto, die als regulierte Broker-Dealer tätig sind. Maple erfüllt freiwillig die Anforderungen der BaFin hinsichtlich angemessener Eigenmittelausstattung auf konsolidierter Basis.

Seit dem 1. Januar 2008 wendet Maple das Regelwerk von Basel 2 an und wurde im Laufe des Jahres mehreren aufsichtsrechtlichen Prüfungen unterzogen, die alle mit zufriedenstellendem Ergebnis abgeschlossen wurden.

Maple ist im Handel mit Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und zugehörigen Derivaten tätig. Dabei liegt der Schwerpunkt auf dem Anbieten strukturierter Lösungen für den Absicherungsbedarf ihrer Kunden und dem marktneutralen Eigenhandel. Der Eigenhandel basiert auf statistischen Modellen über die Veränderung des relativen Wertes von Aktien oder der Fehlbewertung von miteinander verbundenen Wertpapieren.

Zur Unterstützung seines strukturierten Kundengeschäftes engagiert sich Maple im besicherten Kreditgeschäft sowie in der Finanzierung von Forderungen in Kanada und in Italien.

Unterstützt werden die Geschäftsbereiche durch die aktive Präsenz in den weltweiten Wertpapierleihe- und Repo-Märkten sowie durch ein effizientes Treasury.

Wirtschaftliche Entwicklung 2007/2008

Nach einem Jahr, das bereits von hoher Volatilität geprägt war, waren im Berichtsjahr die Schwankungen auf vielen Märkten rund um den Globus noch stärker. Diese Tatsache spiegelt sich auch in den folgenden Grafiken über die Volatilität der Aktienmärkte, die Entwicklung des Ölpreises und die Ausweitung der Credit Spreads wider.

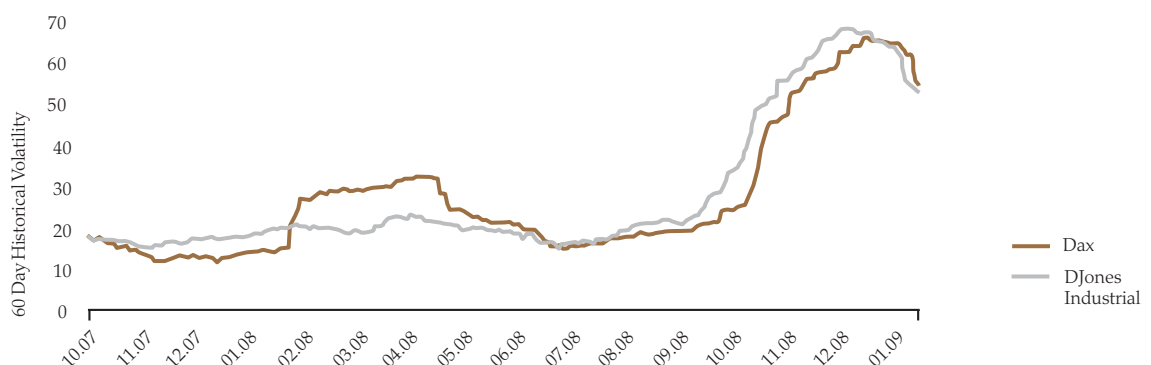


Abb. 1: Equity Market Volatility

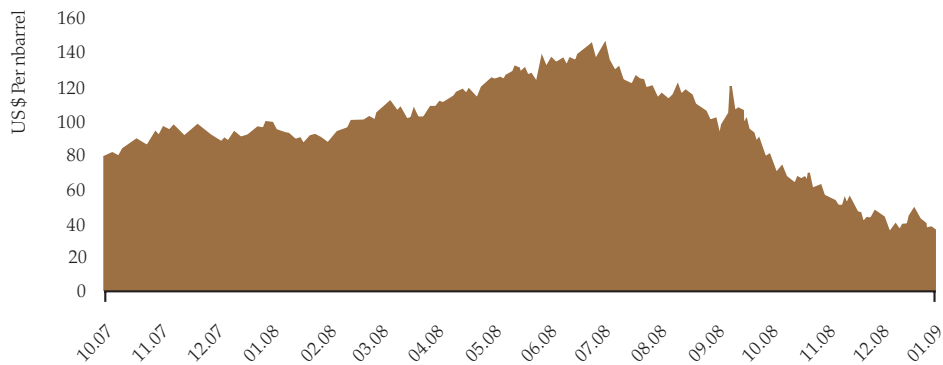


Abb. 2: Crude Oil

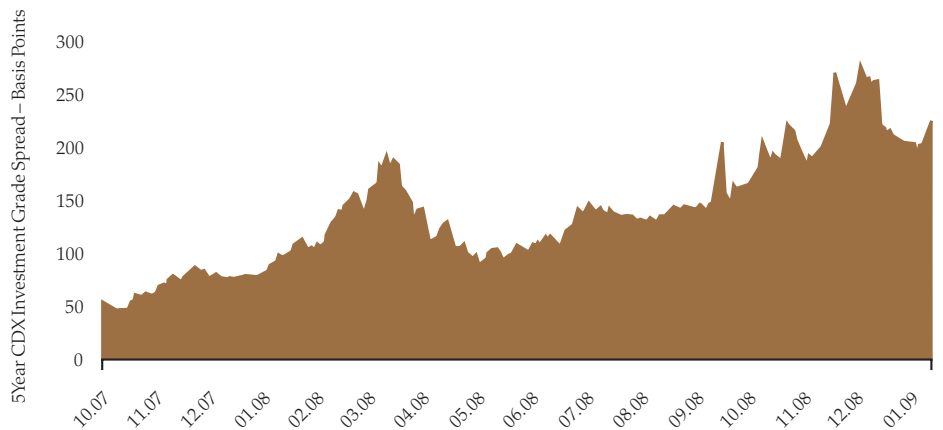


Abb. 3: Credit Spreads – CDX Investment Grade

In diesem Jahr mussten die Banken und Versicherungen in vielen Ländern Ausfälle verzeichnen. Der Wertverlust illiquider US-Hypothekendarlehen mag ein Auslöser für die Abschreibungen bei Banken gewesen sein, jedoch entstanden im Laufe des Jahres Verluste bei nahezu allen Arten risikobehafteter Aktiva, abgesehen von Staatsanleihen. Zunächst veranlassten Abschreibungen in Zweckgesellschaften die Kreditinstitute, zusätzliche Vermögenswerte in die Bilanz zu nehmen. Als sich dann der Preisverfall ihrer Anlagen ausweitete, waren die Kreditinstitute gezwungen, größere Wertberichtigungen vorzunehmen. In vielen Fällen hat dies zu einer erheblichen Schwächung der Eigenkapitalausstattung geführt.

Um ihre Kapitalbasis zu erhalten, haben die Kreditinstitute insgesamt versucht, ihr Engagement in riskanten und illiquiden Anlagen zu reduzieren. Durch die geringe Anzahl von Käufern für viele ihrer Anlagen führte dies zu einer Reduzierung der Preise von Vermögenswerten. Das hat die Kapitalposition der Kreditinstitute weiter verschlechtert, sodass die Notwendigkeit bestand, weitere Vermögenswerte zu liquidieren. Diese Spirale dauerte das ganze Jahr an und ließ bei vielen Institutionen die Kapitalbasis erodieren.

Durch die Auszehrung des Kapitals sowie den weiteren Wertverfall der Vermögenswerte wurde es für Investoren schwer, den Wert von Finanztiteln einzuschätzen. Die Unsicherheit in Bezug auf die Bewertung hat sich noch verstärkt, da die Kreditinstitute gezwungen sind, ihre Geschäftsmodelle in kürzester Zeit zu verändern. Dies führte zu einer deutlichen Wertminderung der Finanztitel und erforderte in vielen Fällen ein Eingreifen des Staates, um eine Insolvenz zu verhindern. Die Regierungen haben interveniert, um ein systemisches Scheitern des Finanzsystems zu verhindern. Die durchgeführten Maßnahmen sind sehr unterschiedlich und umfassen:

- einen verbesserten Zugang zur Refinanzierung durch die Zentralbanken,
- die Versicherung von risikoreichen und schwer zu bewertenden Anlagen,
- die Stellung von Garantien für Geldmarktgeschäfte zwischen Banken,
- die Unterstützung von möglichen Firmenfusionen
- und die unmittelbare Bereitstellung von Kapital durch Vorzugsaktien.

Die spürbare Schwäche des Finanzsektors führte zu einer dramatischen Flucht in Qualität. Die folgende Abbildung zeigt, wie der TED-Spread über das Jahr hinweg auf hohem Niveau verharrte und sich zwischen September und Oktober 2008 erheblich ausweitete:

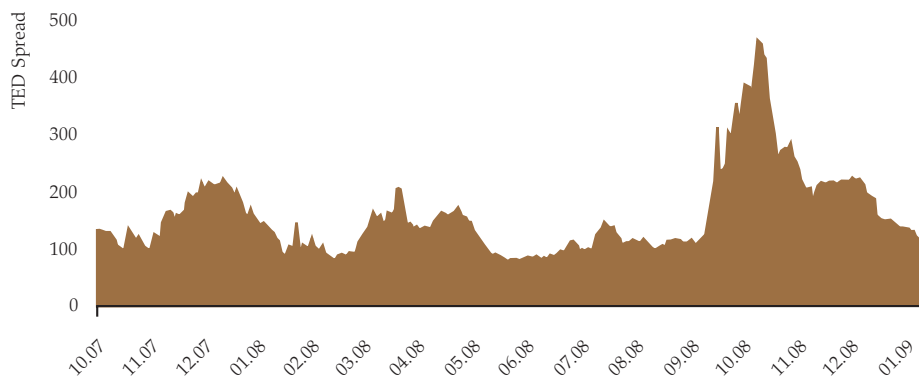


Abb. 4: TED Spread – 3 mth US \$ deposits less 3 mth UST Bills

Als sich der Einfluss des Eingreifens der Zentralbanken in den Interbank-Märkten bemerkbar machte, reduzierten sich die TED-Spreads nach dem Jahresabschluss von Maple etwas. Allerdings blieb die Darlehensvergabe zwischen Kreditinstituten mehr als zurückhaltend und ist Gegenstand höchster Nervosität.

Risikomanagement

Maple ist Risiken in den Bereichen Aktienrisiko, Zinsrisiko, Liquiditätsrisiko, Währungsrisiko, Kreditrisiko und operationelles Risiko ausgesetzt und hat daher zur Ermittlung solcher Risiken und zum Umgang damit geeignete Risikokontrollsysteme sowie eine entsprechende Unternehmenskultur geschaffen. Der Auftrag der Anteilseigner lautet, keine direkten Marktrisiken einzugehen und die Gesellschaft nur streng begrenzt den Risiken eines einzelnen Landes, Teilmarktes, Kunden, einer Vertragspartei oder einer einzelnen Aktie gegenüber zu exponieren.

Positionen, Portfolios und Geschäftsbereiche unterliegen mehreren Arten der Risikokontrolle auf der Ebene der einzelnen Gesellschaft sowie des Konzerns. Dazu zählen Stop-Loss-Limite, Value-at-Risk-Limite und Kontrahenten-Limite auf Basis von Stress-Szenarien. Diese werden täglich beobachtet und dem Executive Committee berichtet, das für das Management des Tagesgeschäfts zuständig ist. Bei Ausnahmen und Limitüberschreitungen wird dem „Board of Directors“ Bericht erstattet. Das maximal dem Marktrisiko zugeteilte Kapital wird auf der Grundlage von Stress-Szenarien gemessen und vom „Board of Directors“ festgelegt.

Maple Bank steuert die Liquidität der Unternehmensgruppe auf Basis des prognostizierten Liquiditätsbedarfs. Die Liquidität wird in Abhängigkeit von den effektiven Kosten und anderen Faktoren aus dem internationalen Repo-Markt oder aus den im Einlagenmarkt verfügbaren Mitteln bereitgestellt. Maple hält ein Portfolio hochliquider Vermögenswerte, um den Zugriff auf ausreichende Liquidität auch in Zeiten angespannter Finanzmärkte zu gewährleisten.

Das Kreditrisiko wird von einem Kreditausschuss verwaltet, der die Belastbarkeit von Kreditnehmern und Vertragsparteien beurteilt, ihre Bonität einstuft und entsprechende Limite zuteilt. Das Kreditrisiko wird auf Basis aktueller Werte und durch Stress-Szenarien ermittelter Werte gemessen. Über die Einhaltung der Limite wird dem Management täglich Bericht erstattet. Auch das maximal dem Kreditrisiko zugeteilte Kapital wird auf der Grundlage von Stress-Szenarien ermittelt.

Die Begrenzung des operationellen Risikos erfolgt durch eine klar definierte Trennung der Front-Office- und Back-Office-Funktionen, Aufgabenbeschreibungen, durch sorgfältig dokumentierte Prozesse sowie eine umfangreiche Abfolge interner und externer Prüfungen. Operationelle Vorfälle jeder Art werden unabhängig davon, ob tatsächlich ein Schaden eingetreten ist, in einer Datenbank erfasst und vom Management geprüft. Die betrieblichen Prozesse werden fortlaufend angepasst, um solche Vorfälle sowie verfügbare technologische Neuerungen zu berücksichtigen.

Ergebnisse

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stieg um 23% auf CAD 295 Millionen. Das Investment Income erhöhte sich um 57% auf CAD 917 Millionen, während die Aufwendungen um 70% auf CAD 390 Millionen anstiegen. Wie auch im Vorjahr war der Anstieg der Aufwendungen hauptsächlich bedingt durch die Erhöhung der variablen Vergütung von Händlern und Management. Die Erhöhung des Investment Income ist auf gestiegene Kundenaktivitäten im Bereich der Strukturierten Produkte zurückzuführen. Das zeigt sich auch in der gestiegenen Bilanzsumme von CAD 63 Milliarden.

Das Ergebnis im Eigenhandel hatte gegen Ende des Jahres, als viele Märkte aus dem Gleichgewicht gerieten, Einbußen zu verzeichnen, obwohl die darin abgebildeten Positionen unter normalen Marktverhältnissen vollständig abgesichert sind. Maple hatte bereits viele seiner Positionen reduziert, bevor die gravierenden Verschiebungen begannen. Daher waren die Auswirkungen dieser Marktverzerrungen auf Maple nicht wesentlich. Die Risikomanagementsysteme hatten ihre große Bewährungsprobe, um ihre Funktionsfähigkeit in den turbulenten Zeiten zu beweisen. Das Management ist sehr zufrieden, dass alle Risiken identifiziert und adressiert wurden.

Das Investment Income wurde darüber hinaus durch das Ergebnis einer steuerlichen Betriebsprüfung der Mailänder Filiale der Maple Bank negativ beeinflusst. Die dortigen Handelstätigkeiten wurden in Übereinstimmung mit dem italienischen Steuergesetz ausgeführt, allerdings haben jüngste Gerichtsurteile die Buchstaben des Gesetzes ignoriert. Dem Rat der Berater folgend, hat Maple sich entschieden eine Einigung mit der Finanzverwaltung herbeizuführen. Im Hinblick auf das Ergebnis dieser Verhandlungen wurden Rückstellungen im Konzernabschluss gebildet.

Das Commercial Finance Geschäft, mit Ausnahme der Geschäftsaktivitäten in Halifax, die weiterhin zufriedenstellende Ergebnisse erzielen, reduziert sich fortlaufend. Maple erhielt ein Angebot für den Kauf seines italienischen Kreditportfolios und schloss den Verkauf nach dem Ende des Geschäftsjahres ab.

Das Wachstum des Bereiches Strukturierte Produkte zeigt die zunehmende Anerkennung, dass Maple diese Art von Geschäften auf eine effiziente und geordnete Art und Weise zu handhaben versteht. Das ermöglicht den Kunden ein Maximum an Flexibilität für das Erreichen ihrer Absicherungsziele.

Die zweite Hälfte des Geschäftsjahres war auch die Zeit einer weltweiten Liquiditätskrise. Durch seine Treasury-, Wertpapierleihe- und Repoaktivitäten war Maple in der Lage, einen hohen Liquiditätsbestand für seine Geschäftstätigkeiten bereitzuhalten und die für die Handels- und Absicherungsstrategien notwendigen Wertpapiere zu beschaffen.

Ausblick

Das Management ist sehr zufrieden mit der weiteren Entwicklung der Produktbereiche, Systeme und Infrastruktur und ist überzeugt, dass diese Fortschritte die Möglichkeit für einen nachhaltigen Erfolg eröffnen. 2007/2008 war für Maple ein sehr erfolgreiches Jahr und auch 2008/2009 hat sehr gut begonnen. Das Management glaubt jedoch nicht, dass das aktuell erzielte Ertragsniveau unbegrenzt fortgeschrieben werden kann.

Das Management möchte den Kunden, Anlegern und Geschäftspartnern für das in diesen schwierigen Zeiten in Maple gesetzte Vertrauen danken und hofft auf einen weiteren Ausbau der Geschäftsbeziehungen.

Das Management möchte darüber hinaus den Gesellschaftern für ihre stetige Unterstützung danken und besonders auch allen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren ausdauernder Einsatz all dies möglich gemacht hat.

Executive Committee



Thomas R. Higgins
Chief Executive Officer
Maple Financial Group



Wolfgang Schuck
Chief Executive Officer
Maple Bank



Roger Prichard
Chief Financial Officer
Maple Financial Group

3.3 LAGEBERICHT FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2007/2008

3.3.1 GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Geschäftsjahr 2007/2008 war sehr stark geprägt von den Auswirkungen der amerikanischen Subprime-Krise. Diese weitete sich im Laufe des Berichtszeitraums zu einer globalen Krise auf den Finanzmärkten aus. Als Folge des zusammenbrechenden privaten Immobilienmarktes in den USA mussten viele Banken, Investmentbanken, Versicherungen und andere Finanzdienstleister Abschreibungen in zuvor noch nicht gekanntem Ausmaß vornehmen. Als Folge reduzierte sich ihre Eigenkapitalausstattung drastisch. Bedingt durch das daraus resultierende Misstrauen der Banken untereinander kam es zu massiven Funktionsstörungen im Interbankenhandel auf den internationalen Geld- und Kreditmärkten. Banken, Hypothekenfinanzierer und Versicherungen gerieten immer mehr in Bedrängnis. Einige Institute mussten Insolvenz anmelden. Andere wurden verstaatlicht oder kurzfristig von Konkurrenten übernommen, um die drohende Zahlungsunfähigkeit abzuwenden. Weltweit lockerten die Zentralbanken die Zugangsvoraussetzungen zu ihren Refinanzierungsfazilitäten und versuchten mit allen Mitteln die Geld- und Kapitalmärkte zu stabilisieren. Die US-Regierung beschloss ein 700 Mrd. US-Dollar schweres Rettungspaket zur Eindämmung der Krise. Auch die Bundesregierung und weitere europäische Staaten verabschiedeten umfangreiche Hilfsmaßnahmen für angeschlagene Kreditinstitute.

Die Finanzkrise hatte auch nachhaltige Auswirkungen auf die Realwirtschaft. Die Abschwächung der Konjunktur in Deutschland sowie im Euroraum setzte sich während des Geschäftsjahres weiter fort. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt stieg lediglich noch um 0,8 % nach 2,5 % im Vorjahr an. In der Eurozone insgesamt betrug das Wirtschaftswachstum lediglich nur noch 0,7 %. Dabei war in der zweiten Hälfte des Berichtszeitraumes sogar ein negatives Wirtschaftswachstum und damit eine technische Rezession zu verzeichnen. In den USA gingen die Wachstumsraten sogar noch weiter zurück. Dem 2,8 % Wachstum des vorherigen Geschäftsjahres folgte im Berichtszeitraum eine Wachstumsrate von lediglich 0,8 %. Fachleute erwarten für alle Industrienationen in den kommenden Monaten ein Abrutschen in die Rezession.

Die Aktienmärkte bewegten sich im Berichtszeitraum zunächst nahe den Rekordständen des vorherigen Geschäftsjahres. Der deutsche Aktienindex DAX übersprang wieder die Marke von 8.000 Punkten. Das Allzeithoch von 8.151 Punkten wurde allerdings mit 8.117 Punkten knapp verfehlt. Der Dow Jones übertraf seinen bisherigen Rekordstand mit einem Höchststand von 14.198 Punkten am 7. Oktober 2007. Zu Beginn des Jahres 2008 allerdings sorgte die wieder aufflammende Subprime-Krise verbunden mit Rezessionsängsten für eine erste Korrektur an den Aktienmärkten. DAX und Dow Jones notierten bis zu 20 % von ihren Höchstständen entfernt. Zum Ende des Geschäftsjahres führte die nochmalige Verschlimmerung der Finanzmarktkrise zu einem weiteren Kursrückgang, so dass der DAX am 30. September 2008 mit 5.831 Punkten ein Jahresminus von mehr als 25 % und der Dow Jones mit 10.850 Punkten ein Jahresminus von 22 % aufwies.

Die EZB erhöhte den Leitzins für den Euroraum im Juli 2008 um 25 Basispunkte auf 4,25 %. Eine über der Zielmarke von jährlich 2 % liegende Inflationsrate sowie mittelfristige Risiken für die Preisstabilität bei erwartetem robustem Wirtschaftswachstum bewogen die EZB zu diesem Schritt. Im Gegensatz dazu setzte die US-amerikanische Notenbank FED die Fed Fund Target Rate in insgesamt sechs Schritten bis Ende April auf 2 % herunter. Zwar wurde auch vom FOMC (Federal Open Market Committee) das Risiko einer steigenden Inflationsrate betont, die Gefahren eines sich stark abschwächenden Wirtschaftswachstums wurden jedoch höher eingeschätzt. Aus diesem Grund werden auch in Zukunft weltweit weiter sinkende Leitzinssätze erwartet.

Das nachlassende Wirtschaftswachstum in den USA sowie die wachsende Zinsdifferenz zugunsten des Euro führten im Jahresverlauf zunächst zu einer Abschwächung des US-Dollar gegenüber dem Euro. Nachdem im Juli mit mehr als 1,60 US-Dollar je Euro ein Rekordhoch erreicht wurde, konnte sich die US-Währung wieder deutlich erholen. Zum Geschäftsjahresende notierte der Euro bei 1,4092 US-Dollar. An den Rohstoffmärkten wurden im Berichtszeitraum die Rekordstände des Vorjahres noch übertroffen. Der Ölpreis stieg im Sommer 2008 bis auf 146,30 US-Dollar je Barrel WTI. Bis zum Geschäftsjahresende gab er allerdings wieder bis auf ein Niveau um 100 US-Dollar je Barrel nach. Auch die Feinunze Gold erreichte einen neuen Rekord und kostete kurzfristig mehr als 1.000 US-Dollar.

Entwicklung der Maple Bank

Trotz dieser äußerst schwierigen Rahmenbedingungen erzielte die Bank ein hervorragendes Ergebnis. Mit einem Bilanzgewinn in Höhe von über EUR 240 Millionen ist dies das beste Ergebnis in der nunmehr fast fünfzehnjährigen Geschichte der Bank. Die einzelnen Geschäftsbereiche entwickelten sich wie folgt:

Wertpapierhandel

Bereits zu Beginn des Jahres 2008 haben wir aufgrund der sich verschärfenden Situation an den Finanzmärkten alle Handelsstrategien, welche möglicherweise von einer steigenden Volatilität der Märkte einem erhöhten Verlustrisiko ausgesetzt gewesen wären, geschlossen. Unseren Fokus haben wir speziell auf deltaneutrale Handelsstrategien gerichtet. Diese Strategien haben erfreulich zum Erfolg der Bank beigetragen.

Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte

Die Bereiche Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte befassten sich weiterhin hauptsächlich mit der Strukturierung und dem Handel in sich geschlossener Wertpapier- und Derivate-Handelsstrategien. Hierbei stehen Absicherungsgeschäfte für den Eigenhandel sowie für institutionelle Kunden und Kontrahenten im Vordergrund. Das Preisrisiko dieser Geschäfte ist überschaubar, da in der Regel eine Absicherung aller Marktrisiken für diese Handelsstrategien vorgenommen wird.

Unsere besondere Leistungsfähigkeit in diesen Bereichen basiert auf unseren modernen und leistungsfähigen Handelssystemen, schnellen Reaktionszeiten auf Kunden- und Kontrahentenwünsche verbunden mit einem Höchstmaß an Diskretion und Sorgfalt in der Abwicklung sowie auf überdurchschnittlich guten Refinanzierungs- und Strukturierungsmöglichkeiten. Ein weiterer wichtiger Erfolgsfaktor ist die enge Kooperation mit unseren Tochtergesellschaften, vor allem in den Bereichen Wertpapierleihe und Refinanzierung.

Im abgelaufenen Jahr erzielten wir mit diesen Handelsstrategien nochmals deutlich gestiegene Erträge. Mit dieser Entwicklung sind wir wiederum sehr zufrieden. Für die Zukunft erwarten wir hier stabile Erträge auf hohem Niveau.

Kreditgeschäft

Das Volumen des sich in Abwicklung befindlichen Commercial-Finance-Geschäftes reduzierte sich durch Tilgungen planmäßig.

In Italien setzte sich die Margenerosion weiter fort. Die in der Finanzmarktkrise in vielen Produkten zu erkennende Ausweitung der Kreditmargen war in diesem Geschäftsbereich nicht durchsetzbar. Auch aus diesem Grund wurde das Portfolio zu Beginn des neuen Geschäftsjahres an eine italienische Bank ergebnisneutral verkauft.

Die Nachfrage von Kunden nach Spezialfinanzierungen ist weiterhin hoch. Wir sind bei der Auswahl unserer Kunden sehr selektiv und achten auf ausreichende und qualitativ hochwertige Besicherungen.

Unsere Erwartungen an das kommunale Realkreditgeschäft ließen sich durch das schwierige Marktumfeld nicht in dem gewünschten Umfang realisieren. Wir werden dieses Geschäftsfeld nicht mehr aktiv weiter verfolgen.

Ausreichende Wertberichtigungen wurden vorgenommen.

Treasury

Das abgelaufene Geschäftsjahr war geprägt von außergewöhnlich starkem Wettbewerb um Kundeneinlagen verbunden mit einer bisher noch nicht gekannten Verunsicherung der institutionellen Anleger, welche durch die Finanzmarktkrise bzw. die Insolvenz/Beinaheinsolvenz einiger Kreditinstitute hervorgerufen wurde und zu einer erheblichen Umschichtung von Einlagen hauptsächlich in Richtung Sparkassen und Landesbanken geführt hat. Umso erfreulicher ist die Tatsache, dass fast alle unsere Kunden, zu denen wir größtenteils seit Langem gewachsene Geschäftsbeziehungen unterhalten, uns während dieses Zeitraumes immer ihr Vertrauen geschenkt haben. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit hat auch im letzten Geschäftsjahr dazu beigetragen, ein sehr gutes Ergebnis zu erzielen.

Im Bereich Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte kam es ebenfalls zu deutlichen Verwerfungen. Hier wurden bei einigen Banken ganze Handelsabteilungen geschlossen, viele Banken haben ihre Aktivitäten in diesen Bereichen des besicherten Interbankengeschäftes aufgrund des bestehenden Misstrauens untereinander und zum Teil aus Liquiditätsgründen sehr stark zurückgefahren. Auch hier ist festzustellen, dass unsere Bankkontrahenten während des gesamten Jahres vertrauensvoll mit uns zusammengearbeitet haben.

3.3.2 ERGEBNISENTWICKLUNG

Wie in den vergangenen Jahren waren die Kerngeschäftsfelder Aktien- und Rentenhandel, Repo- und Wertpapierleihehandel, das Einlagengeschäft sowie das Geschäft mit strukturierten Produkten die maßgeblichen Einflussgrößen des Investment Income. Dies ist die Summe aus Zinsergebnis, Provisionsergebnis, laufendem Ertrag aus Aktien und Beteiligungen sowie dem Nettoergebnis aus Finanzgeschäften, die einzeln betrachtet aufgrund der Struktur des Handelsgeschäftes nur eine geringe Aussagekraft besitzen.

Das Investment Income erhöhte sich vor allem durch den weiteren Ausbau des Geschäftsbereiches Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte im Geschäftsjahr von EUR 257,9 Millionen auf EUR 649,1 Millionen. Vom Investment Income wurden Erträge in Höhe von EUR 638,0 Millionen in der Zentrale Frankfurt und EUR 30,1 Millionen in der Filiale Mailand sowie Verluste in Höhe von EUR 19,0 Millionen in der Filiale Toronto erwirtschaftet.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen hauptsächlich bedingt durch die Erhöhung der ergebnisabhängigen Vergütungen um EUR 77,3 Millionen auf EUR 176,4 Millionen. Die Cost-Income-Ratio verminderte sich erneut von 40,1 % auf 31,2 %. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken wurde um EUR 26,0 Millionen auf EUR 39,0 Millionen reduziert. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit betrug EUR 392,2 Millionen im Vergleich zu EUR 150,0 Millionen im Vorjahr. Der Steueraufwand erhöhte sich von EUR 36,9 Millionen auf EUR 151,6 Millionen. Nach Steuern verblieb ein Jahresüberschuss von EUR 240,7 Millionen (Vorjahr: EUR 113,1 Millionen). Hierzu trugen die Filiale Mailand mit einem Jahresfehlbetrag von EUR 55,2 Millionen und die Filiale Toronto mit einem Jahresfehlbetrag von EUR 24,2 Millionen bei.

Die Zuführung zur Risikovorsorge im Kreditgeschäft konnte von EUR 10,6 Millionen im Vorjahr auf EUR 6,0 Millionen im Geschäftsjahr reduziert werden. Dies ist das Ergebnis des weiteren planmäßigen Abbaus des US Commercial Finance Portfolios. Die Risikovorsorge beinhaltet Einzelwertberichtigungen und Pauschalwertberichtigungen. Darüber hinaus wurden Steuererstattungsansprüche der Filiale Mailand in Höhe von EUR 80,6 Millionen sowie die Anteile an der Maple Holdings Canada Ltd. in Höhe von CAD 37,0 Millionen wertberichtigt.

Die Entwicklung des Jahresüberschusses (in EUR Millionen) zeigt Abbildung 1.

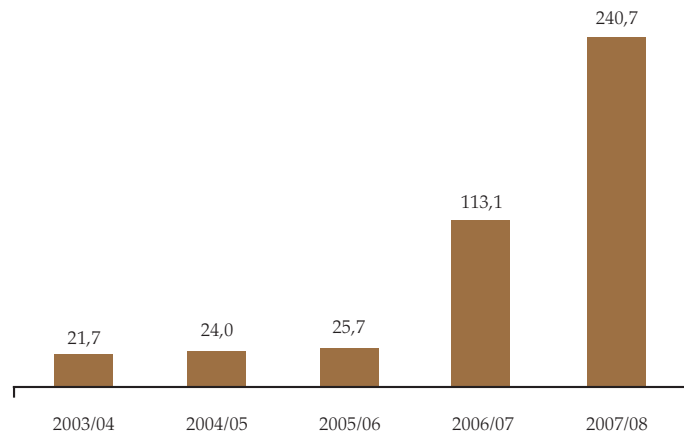


Abb. 1: Jahresüberschuss (in EUR Mio.)

3.3.3 BILANZENTWICKLUNG

Die Bilanzsumme erhöhte sich aufgrund der deutlichen Ausweitung des Geschäftsbereichs Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte auf EUR 46,9 Milliarden (Vorjahr EUR 26,1 Milliarden). Das Geschäftsvolumen, das zusätzlich die Eventualverbindlichkeiten umfasst, beträgt ebenfalls EUR 46,9 Milliarden. Einen besonders starken Anstieg gab es bei der Position Forderungen an Kunden, die sich um EUR 9,9 Milliarden auf EUR 15,2 Milliarden erhöhte. Die Position beinhaltet hauptsächlich Forderungen aus Wertpapierpensions- und -leihegeschäften mit verbundenen Unternehmen. Die Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere erhöhte sich um EUR 7,0 Milliarden auf EUR 15,8 Milliarden. Auf der Passivseite ist ein deutlicher Anstieg der Position Sonstige Verbindlichkeiten von EUR 5,2 Milliarden auf EUR 20,0 Milliarden zu verzeichnen. Dieser Anstieg ist maßgeblich bedingt durch ein gestiegenes Prämienvolumen aus Stillhalterpositionen im Aktienbereich.

Die Entwicklung der Bilanzsumme (in EUR Milliarden) ist aus Abbildung 2 ersichtlich.

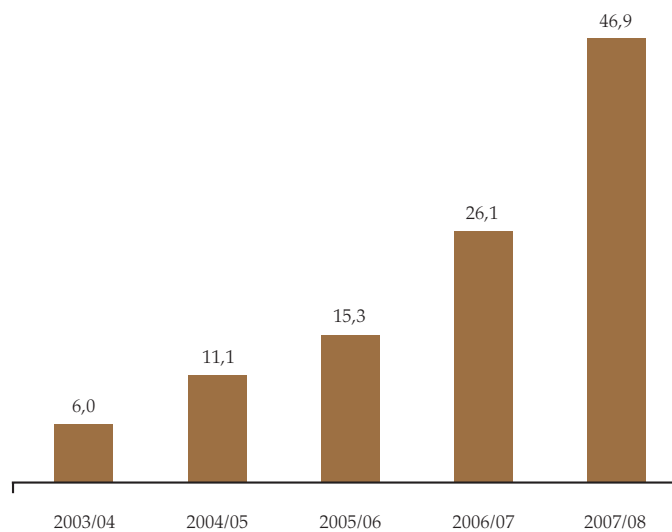


Abb. 2: Bilanzsumme (in EUR Mrd.)

Die Finanzierung der Bank wird durch kurz-, mittel- und langfristige Einlagen von institutionellen Kunden, die Geldaufnahme bei anderen Kreditinstituten sowie durch unsere Aktivitäten auf den nationalen und internationalen Wertpapierleihe- und Repomärkten sichergestellt. Im Geschäftsjahr verminderte sich das Volumen langfristiger Kundeneinlagen mit einer Restlaufzeit über 1 Jahr leicht von EUR 720 Millionen auf EUR 686 Millionen. Durch die Fälligkeit nachrangiger Verbindlichkeiten im Geschäftsjahr verminderte sich diese Bilanzposition von EUR 72 Millionen auf EUR 49 Millionen. Zur Sicherstellung der Liquidität wurde das Volumen der bei der Deutschen Bundesbank hinterlegten lombardfähigen Aktiva mit EUR 1,6 Milliarden etwa auf dem hohen Niveau des Vorjahres (EUR 1,8 Milliarden) gehalten. Darüber hinaus waren EUR 750 Millionen in der Einlagenfazilität der Deutschen Bundesbank angelegt.

3.3.4 RISIKOBERICHT

Die im vergangenen Geschäftsjahr ausgebrochene und sich im abgelaufenen Geschäftsjahr verstärkte Krise an den Finanzmärkten hat sehr eindringlich die Notwendigkeit eines umfassenden Risikomanagementsystems deutlich gemacht.

Anforderungen unterschiedlicher Ausprägung an ein solches System werden von Anteilseignern, Kunden, Kontrahenten, der Geschäftsführung und nicht zuletzt von den Aufsichtsbehörden gestellt. Insbesondere sind verstärkt Intra-Day-Entwicklungen auf die Gesamt-Risikoposition der Bank berechnet und kommuniziert worden.

Das Risikomanagement ist ein permanenter dynamischer Prozess. Am Anfang dieses Prozesses steht die Analyse und Identifikation der Geschäftsrisiken und -chancen. Über die installierten Systeme erfolgt die Steuerung, die auf der Bewertung und der Dokumentation aufbaut. Die Kontrolle und Überwachung durch die vom Handel unabhängige Abteilung Risk Control gewährleistet eine neutrale Berichterstattung an die Geschäftsführung der Bank sowie an das Executive Committee des Konzerns. Einzel- sowie Gesamtrisiken werden sowohl auf Institutsebene als auch konzernweit betrachtet.

Eine konzernweite Berichterstattung der Handels- und Kreditrisiken findet täglich statt. Die enge Verzahnung der Konzernleitung mit den einzelnen Standorten zeigt sich nicht nur in regelmäßigen Telefonkonferenzen, in kritischen Situationen auch mehrfach täglich, sondern auch durch die organisatorische Einbindung in die jeweiligen Geschäftsleitungsgremien der einzelnen Gesellschaften. Somit ist jederzeit eine globale Steuerung aller Aktivitäten durch die Konzernleitung gegeben.

Das Risikomanagement der Bank unterliegt der Gesamtverantwortung der Geschäftsführung. Schriftlich fixiert sind Rahmenbedingungen für das Risikomanagement, die Gesamtbankstrategie und das Risikohandbuch, welche regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst werden. Durch die bestehenden Limitsysteme werden die unterschiedlichen Risikofaktoren eingegrenzt und die Risikotragfähigkeit überwacht.

Im ersten Quartal des abgelaufenen Geschäftsjahres wurde eine Vor-Ort-Prüfung durch die Bundesbank unter Begleitung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) in Frankfurt, London und Toronto durchgeführt. Geprüft wurde die Eignung eines Value-at-Risk (VaR) Modells zur Berechnung modellbasierter Schwankungszuschläge für Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäfte. Der Maple Konzern erhielt die Genehmigung, das VaR-System für die Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung im gesamten Konzern einzusetzen.

Die weiteren Geschäftsquartale standen im Zeichen der ersten Meldungen nach Solvabilitätsverordnung, Groß- und Millionenkreditverordnung und Liquiditätsverordnung sowie der Finanzmarktkrise und den damit verbundenen erhöhten internen Anfragen nach Ad-hoc-Berichterstattungen. Frühzeitig wurden Maßnahmen zur Reduzierung des Kreditrisikos eingeleitet.

Das seit April 2007 auf Testbasis arbeitende System zur Risikomessung ging erwartungsgemäß im Geschäftsjahr in Produktion über. Es erfolgt seitdem eine einheitliche VaR-Berechnung nicht nur innerhalb der Maple Bank, sondern im Konzern für alle Handelsaktivitäten.

Risikotragfähigkeit

Die Gesamtbankstrategie wurde im Frühjahr 2008 überarbeitet und beinhaltet das Risikotragfähigkeitskonzept, die Definition des Risikokapitals sowie die Limitierungen der Risikofaktoren. Seit dem Frühjahr 2008 beinhaltet die Gesamtbankstrategie in der Limitierung zusätzlich ein Stress-Szenario.

Das definierte Risikokapital wird über die Geschäftsfelder auf Risikofaktoren verteilt. Dabei ergibt sich für das Standard-Szenario folgende Aufteilung auf die Geschäftsfelder (in Millionen EUR):

GESCHÄFTSFELD	BANK	TEILKONZERN
Marktrisiko	22	30
Adressenausfallrisiken	32	52
Operationelle Risiken	1	3
Gesamt	55	85

Für das Stress-Szenario gilt folgende Limitierung (in Millionen EUR):

GESCHÄFTSFELD	BANK	TEILKONZERN
Marktrisiko	52,5	67
Adressenausfallrisiken	80	111
Operationelle Risiken	2,5	7
Gesamt	135	185

Zur Berechnung der einzelnen Risikoarten werden nachfolgende Verfahren eingesetzt:

Value-at-Risk für Aktien und Aktienderivate, Sensitivitätsberechnungen im Zinsrisiko, Positionswerte für das Währungsrisiko und ein Credit-Capital-at-Risk (CCaR) Modell im Kreditrisikobereich.

Zum Jahresende betrug die Auslastung des Risikokapitals EUR 32 Millionen für die Bank und EUR 41 Millionen für den Teilkonzern im Standard-Szenario und EUR 97 Millionen für die Bank und EUR 113 Millionen für den Teilkonzern im Stress-Szenario.

Risikokategorie Marktrisiko

Zum Marktrisiko zählen die folgenden Risikofaktoren: Aktien- und sonstige Eigenkapitalpositionsrisiken, Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken sowie die dazugehörigen Optionsrisiken. Rohwarenrisiken hat die Maple Bank nicht.

Jedes Geschäft der Bank muss über die Geschäftserfassungssysteme einer vorab getesteten und genehmigten Strategie zugeordnet sein. Diese Strategien enthalten häufig Absicherungsgeschäfte in der Form von Index Futures, Optionen oder Wertpapier-Swaps und werden abhängig von der Art des Risikos durch Handels-, Volumen-, Positions-, Verlust-, Sensitivitäts- und Value-at-Risk-Limite begrenzt. Die Überwachung der Einhaltung aller Limite und die Berichterstattung an die Geschäftsführung obliegen täglich der Abteilung Risk Control.

Das Aktienrisiko wird anhand eines VaR-Modells auf Basis einer historischen Simulation und einem Konfidenzniveau in Höhe von 99 % sowie einer Haltedauer von einem Tag berechnet. Das Backtesting erfolgt nach der „Clean-Methode“ und zeigt keine Auffälligkeiten. Die Werte liegen innerhalb der Toleranzgrenzen. Die Risiko-Kennzahl für das Aktienrisiko betrug zum Jahresende EUR 1,5 Millionen. Die VaR-Zahl schwankte im Verlauf des Geschäftsjahres zwischen EUR 0,03 Millionen und EUR 2,4 Millionen in Frankfurt und EUR 0,1 Millionen und EUR 0,9 Millionen in Mailand. In der Filiale in Toronto bestand sowohl zum Jahresende als auch unterjährig kein Aktienrisiko.

Das Zinsänderungsrisiko begrenzen enge Limitvorgaben. Risiken aus langfristigen Festzinsverpflichtungen im Einlagengeschäft und Kreditgeschäft werden durch den Einsatz von Zinsderivaten eliminiert. Die Überwachung inklusive von Stress-Tests erfolgt mit Hilfe der Treasury-Software.

Devisengeschäfte werden ausschließlich zur Absicherung von bestehenden Aktiv- oder Passivpositionen in Fremdwährungen getätigt. Die Überwachung des Fremdwährungsrisikos erfolgt täglich pro Währung. Zur Information an die Geschäftsführung wird zusätzlich eine VaR-Risikokennzahl nach einem internen Modell der Bank ermittelt.

Risikokategorie Adressenausfallrisiko/Kreditrisiko

Unter das Adressenausfallrisiko subsumiert die Maple Bank das Kreditrisiko aus dem Kreditgeschäft, das Kontrahentenrisiko, das Emittentenrisiko, das Länderrisiko und das Anteilseignerrisiko. Ein Kreditrisiko besteht, wenn ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen gegenüber der Bank nicht nachkommt.

Eine Begrenzung der Adressenausfallrisiken erfolgt in zweifacher Form. Einmal werden Volumenlimite pro Einzelkreditnehmer und Kreditnehmereinheit festgelegt, wobei risikoreduzierende Positionen durch Netting- und Sicherheitenvereinbarungen mit berücksichtigt werden. Darüber hinaus werden die einzelnen Exposures in Strategien zusammengefasst, für welche wiederum ein Volumenlimit gilt. Die Überwachung aller Limite erfolgt täglich.

In der Limitüberwachung spielt es keine Rolle, ob ein Geschäft dem Handels- oder dem Anlagebuch zugeordnet ist. Die Überwachung erfolgt für alle Geschäfte in einem selbst entwickelten System. Eine Intra-Day-Überwachung ist mittels einer Treasury-Software gegeben.

Die mindestens jährliche Überprüfung der wirtschaftlichen Verhältnisse aller Kunden und Kontrahenten beziehungsweise die erstmalige Prüfung vor einer Geschäftsaufnahme wird durch eine detaillierte Bonitätsprüfung in der Abteilung Credit dokumentiert. Die Bonitätsprüfung wird durch ein Ratingverfahren unterstützt. Der Kreditausschuss der Bank entscheidet über die vorgeschlagenen Limite auf Basis dieser schriftlichen Bonitätsanalyse. Im letzten Jahr kam es aufgrund der Finanzmarktkrise zu vermehrten Ad-hoc-Überprüfungen, da der überwiegende Teil der Kontrahenten Banken und Finanzdienstleister aus OECD-Staaten sind.

Monatlich werden die offenen Kreditrisiken, insbesondere aus dem Anlagebuch, an die Geschäftsführung in einem Bericht zusammengefasst. Dieser Bericht beinhaltet zudem Kreditrisikokennzahlen (Credit-Capital-at-Risk) nach dem Gordy-Modell. Das Standard-Szenario unterstellt ein Konfidenzniveau von 99 % und die historische Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit. Im Stress-Szenario werden ein Konfidenzniveau von 99,9 %, Ratingverschlechterungen sowie veränderte Rückzahlungsquoten und Sicherheitsabschläge berücksichtigt. Die Auslastung der Risikotragfähigkeit wird mit diesen Credit-Capital-at-Risk-Werten berechnet.

Adressenausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft

Das Commercial-Finance-Geschäft in Europa wird ausschließlich von der Zweigstelle Mailand aus betrieben und umfasst den italienischen Markt. Bei allen Commercial-Finance-Geschäften ist die Stellung von Sicherheiten notwendig. Die verschiedenen Sicherheiten werden konservativ bewertet. Regelmäßige Überprüfungen stellen die Werthaltigkeit sicher. Volumenlimite beugen Konzentrationsrisiken vor.

Der Bereich Special Secured Finance wurde sowohl in Frankfurt als auch in der Filiale Toronto verstärkt nachgefragt. Hier werden den Kunden maßgeschneiderte Finanzierungen zur Verfügung gestellt, bei denen auch die Besicherung sehr kundenspezifisch strukturiert ist.

Im Lotteriegeschäft wurden in der Vergangenheit Forderungen ausgewählter US-amerikanischer Lotterie-Gesellschaften diskontiert angekauft, wobei die Zahlung der Lotteriegewinne durch die entsprechenden Bundesstaaten gewährleistet ist.

Adressenausfallrisiken durch Kontrahenten und Emittenten

Auf täglicher Basis, wenn nötig ad hoc, werden die Kreditrisiken aus den Handelsgeschäften pro Kreditnehmer und pro Kreditnehmereinheit ermittelt und mit aktuellen Marktwerten bewertet. Dies beinhaltet zum Marktwert bewertete Sicherheiten sowie eventuelle Zuschläge für künftige Marktwertänderungen (VaR, Add-on). Die Limitüberwachung erfolgt automatisch über selbst entwickelte Systeme. Es erfolgt eine Aufgliederung der Kreditrisiken in die einzelnen Geschäftsarten.

Im Geschäftsjahr wurden die Richtlinien für Adressenausfallrisiken des Konzerns (einschließlich der Bank und der Tochtergesellschaften) überarbeitet. Ergänzend zur lokalen Erfassung und Berichterstattung werden die Daten nun automatisch in ein konzernweites Kreditüberwachungssystem eingelesen und konsolidiert überwacht. Diese Überwachung geschieht durch die Kreditabteilungen in Frankfurt und in Toronto.

Aufgrund einer gezogenen Liquiditätszusage hält die Maple Bank vier Collateralized Debt Obligations (CDOs) im Bestand. Dieses Portfolio in Höhe von EUR 49,1 Millionen ist zum Jahresende konservativ bewertet worden. Das Restrisiko beträgt EUR 21 Millionen. Weitere Geschäfte oder Risiken aus solchen Strukturen bzw. Liquiditäts- oder Finanzierungszusagen bestehen nicht. Die Strategie wurde aufgrund der Marktlage eingestellt. Es bestehen weder direkt noch indirekt Investments in Subprime-Produkte.

Einzelwertberichtigungen werden bei Eintreten definierter Kriterien unter Berücksichtigung vorhandener Sicherheiten gebildet.

Länderrisiko

Die Maple Bank definiert das direkte Länderrisiko als Positionsrisiko aus dem Besitz von Staatswertpapieren bzw. der Finanzierung der öffentlichen Hand. Die Bank hat direktes Länderrisiko nur gegenüber den G7-Staaten sowie den Staaten der Europäischen Union (EU).

Indirektes Länderrisiko entsteht dadurch, dass viele Kontrahenten ihren Sitz außerhalb Deutschlands haben. Die folgende Grafik verdeutlicht das indirekte Länderrisiko zum Geschäftsjahresende 2007 und 2008 im Vergleich. Alle Werte sind in Millionen EUR und basieren auf verrechneten Salden pro Kontrahent.

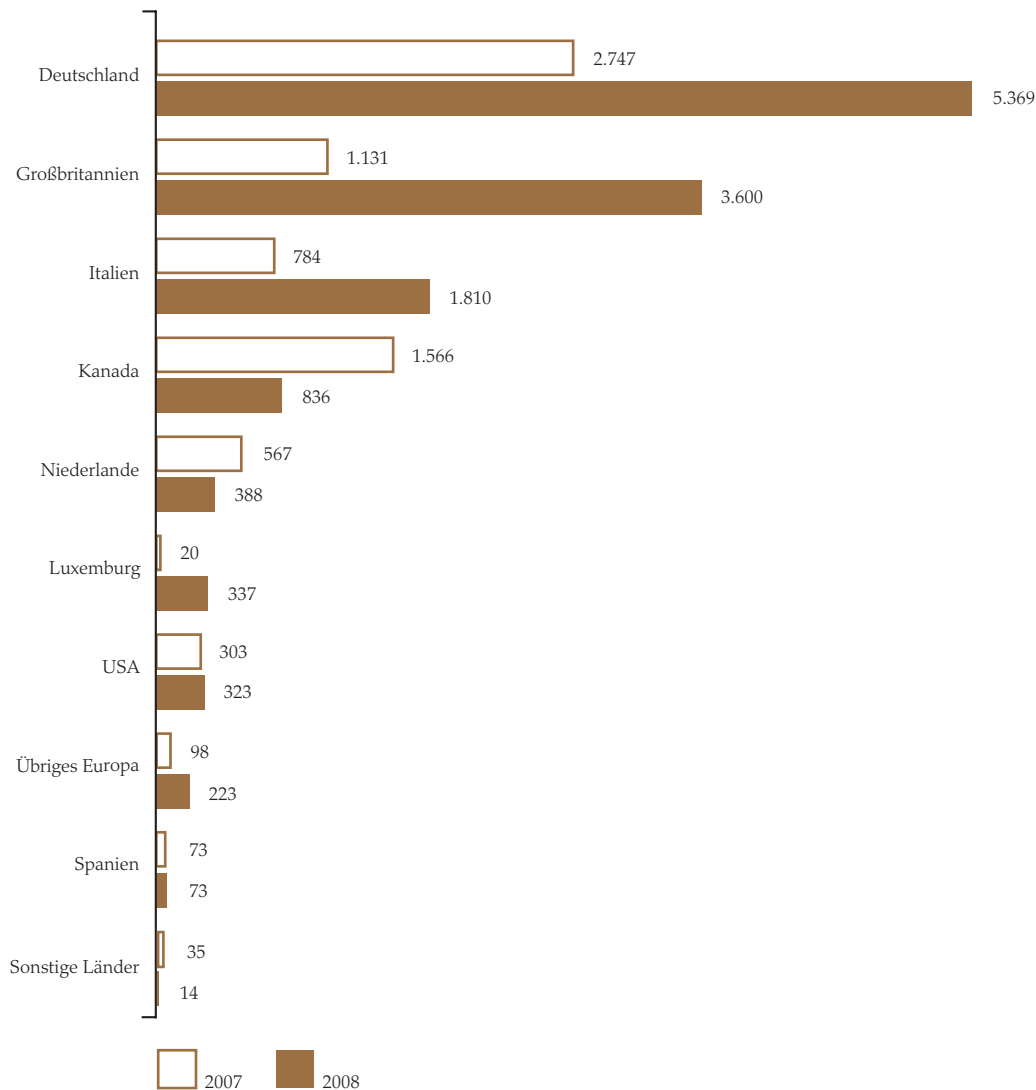


Abb. 3: Marktwerte der Adressenausfallrisiken (in EUR Mio.)

Länderwertberichtigungen werden unter Berücksichtigung der ökonomischen Situation des jeweiligen Landes gebildet. Eine Wertberichtigung aufgrund eines erhöhten Länderrisikos war nicht erforderlich.

Anteilseignerrisiko

Anteilseignerrisiken bestehen im Wesentlichen nur gegenüber Konzerngesellschaften. Die operativen Tochtergesellschaften sind wie die Maple Bank hauptsächlich in den Geschäftszweigen Eigenhandel in Wertpapieren und Derivaten sowie Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften tätig.

Die Bank ist durch die Geschäftsführung in verschiedenen Gremien des Konzerns vertreten und somit in der Lage, die Geschäftsrisiken der Tochtergesellschaften jederzeit zu erkennen und zu bewerten.

Die operativen Tochterunternehmen in Großbritannien, USA und Kanada werden durch Aufsichtsbehörden des jeweiligen Landes überwacht. Zusätzlich werden alle Tochtergesellschaften in der bankaufsichtsrechtlichen Konsolidierung erfasst.

Liquiditätsrisiko und Solvenzkenziffern

Das Liquiditätsrisiko ist im Zuge der Finanzmarktkrise verstärkt ins Bewusstsein getreten. Für die Bank besteht das Liquiditätsrisiko aus dem Risiko, fällige Zahlungsverpflichtungen nicht zurückzahlen zu können, dem allgemeinen Refinanzierungsrisiko sowie dem Risiko fehlender Marktliquidität einzelner Wertpapiere oder Wertpapierklassen. Im Zuge der Finanzmarktkrise konnten alle diese Risikoarten am Markt beobachtet werden.

Die Geschäftsführung hat frühzeitig dem Liquiditätsrisiko einen hohen Stellenwert zugeordnet. Um das Liquiditätsrisiko aus kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen zu minimieren, werden lombardfähige Aktiva im Bestand gehalten. Die Treasury-Abteilung wird durch Fälligkeitsreports laufend über den Stand der Liquidität unterrichtet. Eine enge Verzahnung der Money Market Abwicklung mit der Treasury-Abteilung ist nötig, um auch innerhalb des Tages notwendige Schritte jederzeit direkt einleiten zu können.

Die Liquiditätskennziffer betrug zum 30. September 2008 1,74 (Vorjahr 1,35). Sie schwankte im Jahresverlauf zwischen 1,28 und 1,74 (Vorjahr 1,15 und 1,35) und wurde im gesamten Berichtsjahr eingehalten.

Die Geschäftsführung und die Treasury-Abteilung unterhalten intensiven Kontakt zu deutschen und internationalen Geschäfts- und Investmentbanken sowie Finanzdienstleistern, um ausreichende Kredit- und Handelslinien sicherzustellen.

Unter dem Risiko der fehlenden Marktliquidität versteht die Maple Bank das Risiko, dass Wertpapierpositionen oder ganze Wertpapierklassen aufgrund illiquider Märkte oder großer Positionen nicht zeitnah geschlossen werden können. Maple Bank begrenzt dieses Risiko durch Volumenlimite einzelner Wertpapierpositionen entsprechend ihrer tatsächlich gehandelten Stückzahl. Der wöchentliche Liquidity Risk Report zeigt das Verhältnis von Handelspositionen zu Börsenumsätzen.

Die Solvenzkenziffern wurden im gesamten Geschäftsjahr eingehalten. Ab dem 1. Januar 2008 erfolgt die Berechnung der Kennziffern nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) für die Bank und den aufsichtsrechtlichen Teilkonzern. Über die gesetzlichen Vorgaben hinaus erfolgt die Ermittlung der SolvV-Kennzahl für den Maple Konzern weltweit nach der gleichen aufsichtsrechtlichen Logik.

Folgende Tabelle ergibt einen Überblick über die SolvV-Kennzahlen im Geschäftsjahr:

	SEPTEMBER 2008	HÖCHSTER WERT	NIEDRIGSTER WERT
Maple Bank (ohne Konsolidierung)	15,2	20,7	15,2
Maple Bank (Teilkonzern)	13,9	18,0	13,9
Maple Financial Group	11,4	12,4	11,4

Die folgende Grafik zeigt die SolvV-Auslastung im Teilkonzern per Risikokategorie zum 30. September 2008.

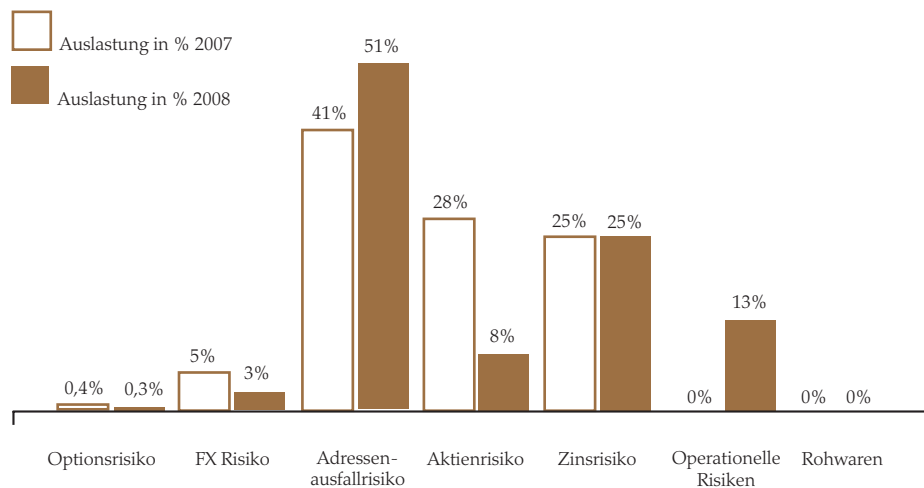


Abbildung 4: Grundsatz I-Auslastung per Risikokategorie in %, Teilkonzern zum 30. September 2008

Operationelles Risiko

Maple Bank definiert das Operationelle Risiko als Risiko eines tatsächlichen oder potenziellen Verlustes infolge von externen oder internen Ereignissen. Beispiele dafür sind menschliches Versagen, Störungen in den betrieblichen Arbeitsabläufen, technologische Risiken und externe Katastrophen.

Die Informationsverarbeitung spielt eine Schlüsselrolle für die Aufgabenerfüllung innerhalb der Maple Bank GmbH. Im Interesse der Kunden und Mitarbeiter der Maple Bank werden Daten und IT-Prozesse durchgängig und wirksam vor Missbrauch und dem Verlust der Integrität, Vertraulichkeit und Verfügbarkeit geschützt. Durch einen geeigneten Sicherheitsprozess und technische Maßnahmen zum Informationsschutz wird diese Zielsetzung umgesetzt. Die Maßnahmen sind nach dem internationalen Standard ISO/IEC 27001 und ISO/IEC 27002 ausgerichtet und werden regelmäßig auf ihre Wirksamkeit hin überprüft.

Durch die Integration des IT-Sicherheitsmanagements in das Gesamtbank-Risikomanagement, insbesondere die Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs (Notfallvorsorge) und die Auslagerung von IT-Services betreffend, ist ein durchgängiges Risikomanagement-Konzept umgesetzt.

Das ausschließlich der Bank zur Verfügung stehende Notfallbüro wird jährlichen Tests unterzogen. Durch die permanente Spiegelung der Daten kann die Risikoposition der Bank auch bei Nutzung des Notfallbüros überwacht und gesteuert werden.

Die Rahmenbedingungen der Geschäftsaktivitäten der Maple Bank werden regelmäßig überarbeitet und unterliegen wie die Arbeitsablaufbeschreibungen und die Stellenbeschreibungen einem mindestens jährlichen Kontrollprozess. Alle Prozesse inklusive der entsprechenden Organisationsrichtlinien sind dadurch dokumentiert.

Um das Operationelle Risiko statistisch zu erfassen, existiert eine Schadensfalldatenbank, in der alle Schadensereignisse ab einer definierten Schadenshöhe unabhängig von einem tatsächlich realisierten Verlust erfasst werden. Eine Analyse der eingetretenen Schadensfälle wird quartalsweise an die Geschäftsführung berichtet. Größere realisierte Verluste traten im Berichtszeitraum nicht auf.

Auf monatlicher Basis erfolgt die Berichterstattung von Key-Risk-Indikatoren, aufgegliedert nach Abteilungen. Des Weiteren erfolgen periodische Self-Assessments in allen Abteilungen der Bank, um potenzielle Risikoquellen frühzeitig aufzudecken.

Sonstige Risiken

Das strategisches Risiko, das Reputationsrisiko und das Rechtsrisiko werden unter dem Oberbegriff Sonstige Risiken betrachtet.

Die Maple Bank beugt dem strategischen Risiko vor, indem für neue Geschäftsfelder ein standardisiertes Genehmigungsverfahren einzuhalten ist. Dazu werden verschiedene Analysen durchgeführt und ausgewertet. Neue Geschäftsfelder müssen von der Geschäftsführung der Bank sowie dem CEO und dem CFO der Konzernobergesellschaft genehmigt werden.

Wenn möglich, werden national bzw. international anerkannte Standardrahmenverträge verwendet. Bei individuellen Vereinbarungen werden grundsätzlich die Anwälte sowie im Aufsichts- und Steuerrecht die Wirtschaftsprüfer und Steuerberater der Bank um die Erstellung der Verträge bzw. um eine Stellungnahme gebeten. Durch diese Verfahren reduziert die Maple Bank das Rechtsrisiko erheblich.

Trotz dieser Sicherungsmechanismen kann die Finanzverwaltung zu divergierenden Ansätzen kommen. Zum 30. September 2008 bestehen zwischen der Bank und der Finanzverwaltung in Italien unterschiedliche Auffassungen über die steuerliche Behandlung von wesentlichen Positionen aus Handelsstrategien. Wir sind in Übereinstimmung mit unseren Steuerberatern und -anwälten der Meinung, dass unsere Auffassung richtig ist und alle in unserer Filiale Mailand getätigten Handelsstrategien in Einklang mit den italienischen Steuergesetzen stehen, und haben daher von der Bildung von Rückstellungen abgesehen.

Die Innenrevision überprüft die angewandten Systeme und Prozesse zur Identifikation und Bewertung von Risiken auf ihre Wirksamkeit.

Stress-Tests

Stress-Tests oder What-If-Szenarien zeigen die Wirkung der Veränderung von Risikofaktoren auf die Positionen der Bank. Die Bank unterzieht alle Handelspositionen und Sicherheiten einer wöchentlichen Stress-Test-Betrachtung. Die Ergebnisse der simulierten Szenarien ermöglichen der Geschäftsführung die Beurteilung der Positionen auf ihre Angemessenheit.

Für die Aktien- und Aktienderivatebestände wurde, bedingt durch die Einführung des VaR-Modells, im Geschäftsjahr das Verfahren umgestellt. Es werden nun alle Handelsportfolien der Maple Bank (inklusive der Zweigstellen) mit einem einheitlichen Stress-Test überwacht. Die Analyse beinhaltet sowohl eine Verschiebung des Konfidenzniveaus beim VaR-Ansatz als auch Änderungen in der Haltedauer oder einzelnen Risikofaktoren wie Aktienkurse und Volatilitäten. Die höchste Auslastung dieser Analysen betrug im Aktienrisiko zum Geschäftsjahresende EUR 2,0 Millionen (Vorjahr EUR 2,9 Millionen). Innerhalb des Jahres schwankte diese Zahl zwischen EUR 0,8 Millionen und EUR 11,5 Millionen.

Die Sensitivität im Zinsrisiko wird durch verschiedene Zinskurvenentwicklungen simuliert. Hier werden neben der Parallelverschiebung auch Drehungen in der Kurve berechnet. Dieser Vorgang vollzieht sich auf Portfolio- sowie auf Gesamtbankebene. Die höchste Auslastung dieser Analysen betrug im Zinsrisiko zum Geschäftsjahresende EUR 5,1 Millionen (Vorjahr EUR 3,7 Millionen). Innerhalb des Jahres schwankte diese Zahl zwischen EUR 1,8 Millionen und EUR 10,2 Millionen.

Im Kreditrisiko wird ein Stress-Test auf monatlicher Basis simuliert. Hier werden im Rahmen des Credit-Capital-at-Risk-Modells höhere Ausfallwahrscheinlichkeiten und geringere Erlösquoten berechnet.

Für alle Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäfte einschließlich Sicherheiten erfolgt wöchentlich ein Stress-Test-Berichtswesen, das den ganzen Maple Konzern abdeckt. Diese Stress-Tests sind täglich abrufbar. Hier erfolgt, ähnlich wie beim Aktienrisiko, eine Verschiebung des Konfidenzniveaus, der Haltedauer und einzelner Risikofaktoren in der VaR-Berechnung.

Zusätzlich erfolgen Analysen zur Liquidität der Handelspositionen und der erhaltenen Sicherheiten aus Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften auf ihre Markttiefe.

Risikobeurteilung

Die erreichte Vereinheitlichung der angewandten Messsysteme resultierte in einer zusätzlichen Vergleichbarkeit innerhalb des Konzerns und ermöglicht somit eine bessere Aggregation und Steuerung der Risiken. Die Bank sieht sich durch die bestehenden Überwachungsfunktionen sowohl für das bestehende Geschäft als auch für die kommenden Herausforderungen angemessen gerüstet.

Die Bank geht von keinen über das übliche geschäftliche Maß hinausgehenden Risiken aus.

3.3.5 MITARBEITER

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir an dieser Stelle sehr für ihren außerordentlichen Einsatz. Wir sind stolz auf die hohe fachliche und soziale Kompetenz, ohne die der Erfolg der Bank nicht darstellbar ist. Durch individuelle Förderung und regelmäßige Weiterbildung unserer Mitarbeiter bereiten wir uns auf zukünftige Herausforderungen vor. Darüber hinaus bieten wir allen Mitarbeitern neben einer variablen Vergütung in Abhängigkeit vom Erfolg der Bank ein umfassendes Paket sozialer Absicherung an, das unter anderem eine direkte Pensionszusage, eine Gruppenunfallversicherung sowie verschiedene Möglichkeiten der Gehaltsumwandlung umfasst. Zusammen mit flachen Hierarchien, einem angenehmen Arbeitsklima sowie der Beteiligung an Entscheidungsprozessen haben wir für unsere Mitarbeiter ein positives Arbeitsumfeld geschaffen. Dies bewirkt ein hohes Niveau der Zufriedenheit und Leistungsbereitschaft unserer Mitarbeiter, die sich auch in einer Fluktuation weit unter dem Durchschnitt des Bankensektors ausdrückt.

3.3.6 NACHTRAGSBERICHT

Ein Kontrahent der Bank ist im Oktober 2008 seinen Lieferverpflichtungen aus einem Wertpapierleihegeschäft nicht nachgekommen. Die Bank hat daraufhin die Papiere in einem Buy-In-Verfahren gekauft. Nach Verrechnung mit den gestellten Sicherheiten entstand ein Verlust in Höhe von EUR 25,7 Millionen, die von dem Kontrahenten eingefordert worden sind.

3.3.7 AUSBLICK

Gesamtwirtschaftliche Situation

Die Wachstumsaussichten haben sich weltweit massiv verschlechtert. Analysten und Wirtschaftsinstitute erwarten eine ausgeprägte Rezession. Durch den schwierigen Zugang zu Fremdkapital aufgrund der Schwierigkeiten im Bankensektor weltweit und aufgrund der erheblich schlechteren Kreditkonditionen wird das Wirtschaftswachstum auch mittelfristig beeinflusst. Führende Wirtschaftswissenschaftler und Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizieren zwischenzeitlich, dass das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2009 um bis zu 2 % schrumpfen wird.

Des Weiteren wird für 2009 ein Anstieg der Arbeitslosenquote auf 8,1 % erwartet nach 7,5 % in 2008.

Für eine konjunkturelle Stabilisierung wäre ein Ende der Immobilienkrise insbesondere in den USA, aber auch in einigen europäischen Ländern notwendig. Dies ist derzeit aber noch nicht absehbar.

Die diversen Stützungsmaßnahmen und Rettungsschirme brauchen Zeit, bis sie ihre Wirkung nachhaltig entfalten. Im Übrigen werden hier weitere deutliche fiskalpolitische Maßnahmen der Regierungen erwartet, die Investitionen und Konsum anheizen und dadurch zu Wirtschaftswachstum beitragen sollen.

Die Notenbanken aller westlichen Industrieländer haben aus diesen Gründen die Leitzinsen im 4. Quartal 2008 drastisch gesenkt. In den USA wurden die Leitzinsen auf ein historisches Tief von 0 % bis 0,25 % reduziert. Auch in Europa werden weitere Zinssenkungen zur Stützung der Konjunktur erwartet.

Voraussichtliche Entwicklung der Bank

Wir gehen davon aus, uns trotz der Turbulenzen an den Finanzmärkten und der wahrscheinlich schwersten Wirtschaftskrise seit dem 2. Weltkrieg erfolgreich am Markt behaupten zu können. Im Geschäftsjahr 2008/2009 wird die Sicherung unserer Kundenbeziehungen für die Geschäftsbereiche Strukturierter Handel/Strukturierte Produkte sowie Treasury/Wertpapierleihe- und Wertpapierpensionsgeschäfte im Vordergrund stehen.

Wir gehen davon aus, dass wir auch unter den im kommenden Jahr zu erwartenden sehr schwierigen Bedingungen an den Geld- und Kapitalmärkten jederzeit in der Lage sein werden, eine geordnete Finanz- und Liquiditätslage sicherzustellen. Sollte sich die Lage an den Finanzmärkten allerdings nochmals nachhaltig verschlechtern, ist eine Ergebnisprognose aus heutiger Sicht nicht möglich.

Des Weiteren erwarten wir einen leichten Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen. Bei der Risikovorsorge rechnen wir mit einem Rückgang der Aufwendungen.

Wir sehen uns derzeit weiterhin gut positioniert, um uns in dem zu erwartenden schwierigen Marktumfeld der nächsten Monate erfolgreich zu behaupten. Für das Geschäftsjahr 2008/2009 erwarten wir wiederum sehr zufriedenstellende Erträge, allerdings unter der Voraussetzung, dass sich das Marktumfeld nicht noch weiter eintrübt.

4. JAHRESABSCHLUSS 2007/2008 DER MAPLE BANK GMBH, FRANKFURT AM MAIN

4.1 MAPLE BANK GMBH, FRANKFURT AM MAIN JAHRESBILANZ ZUM 30. SEPTEMBER 2008

AKTIVSEITE	EUR	EUR	EUR	VORJAHR TEUR
1. BARRESERVE				
Kassenbestand		24.311,26		18
Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank EUR 441.527.749,97		441.528.181,57	441.552.492,83	203.948
2. SCHULDITITEL ÖFFENTLICHER STELLEN UND WECHSEL, DIE ZUR REFINANZIERUNG BEI ZENTRALNOTENBANKEN ZUGELASSEN SIND				
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen, darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar EUR 0,00			0,00	182.330
3. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE				
täglich fällig		4.606.243.570,12		4.107.075
andere Forderungen		2.657.477.544,61	7.263.721.114,73	291.369
4. FORDERUNGEN AN KUNDEN			15.225.552.174,82	5.298.350
5. SCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE				
Geldmarktpapiere:				
von öffentlichen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 0,00	447.228.964,62			1.790.981
von anderen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 0,00	0,00	447.228.964,62		42.176
Anleihen und Schuldverschreibungen:				
von öffentlichen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 149.306.375,62	406.130.318,80			899.779
von anderen Emittenten, darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank EUR 1.522.334.045,61	1.761.280.888,75	2.167.411.207,55	2.614.640.172,17	817.777
6. AKTIEN UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE			15.835.244.998,28	8.835.611
7. BETEILIGUNGEN darunter: an Kreditinstituten EUR 0,00 an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 0,00			51.600,00	52
8. ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN darunter: an Kreditinstituten EUR 0,00 an Finanzdienstleistungsinstituten EUR 35.218.082,35			266.380.607,45	308.054
9. IMMATERIELLE ANLAGEWERTE			1.367.698,84	1.652
10. SACHANLAGEN			2.788.177,03	1.690
11. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			5.283.985.304,27	3.340.267
12. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			1.448.383,92	927
13. STEUERABGRENZUNGSPOSTEN NACH §274 ABS. 2 HGB			1.712.647,96	1.755
SUMME DER AKTIVA			46.938.445.372,30	26.123.811

4.2 MAPLE BANK GMBH, FRANKFURT AM MAIN
 GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG
 FÜR DIE ZEIT VOM 1. OKTOBER 2007 BIS ZUM 30. SEPTEMBER 2008

	EUR	EUR	EUR	VORJAHR TEUR
1. ZINSERTRÄGE AUS				
Kredit- und Geldmarktgeschäften	519.214.598,76			282.841
festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	33.270.492,40	552.485.091,16		28.703
2. ZINSAUFWENDUNGEN		779.732.263,16	(227.247.172,00)	699.714
3. LAUFENDE ERTRÄGE AUS				
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		1.731.609.493,11		1.140.939
Beteiligungen		380.619,73	1.731.990.112,84	323
4. PROVISIONSERTRÄGE		11.677.979,08		31.881
5. PROVISIONSAUFWENDUNGEN		21.109.886,55	(9.431.907,47)	32.328
6. NETTOAUFWAND AUS FINANZGESCHÄFTEN			846.190.028,56	494.734
7. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE			6.294.489,93	3.278
8. ALLGEMEINE VERWALTUNGSAUFWENDUNGEN				
Personalaufwand:				
Löhne und Gehälter	159.885.791,47			83.091
soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung EUR 1.171.916,00	2.404.347,40	162.290.138,87		4.159
Andere Verwaltungsaufwendungen		14.107.550,89	176.397.689,76	11.826
9. ABSCHREIBUNGEN UND WERTBERICHTIGUNGEN AUF IMMATERIELLE ANLAGEWERTE UND SACHANLAGEN			1.397.408,80	1.453
10. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN			59.123,63	60
11. ABSCHREIBUNGEN UND WERTBERICHTIGUNGEN AUF FORDERUNGEN UND BESTIMMTE WERTPAPIERE SOWIE ZUFÜHRUNGEN ZU RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT			86.608.256,85	10.593
12. ERTRÄGE AUS DER AUFLÖSUNG DES FONDS FÜR ALLGEMEINE BANKKRISIKEN			26.000.000,00	0
13. ABSCHREIBUNGEN UND WERTBERICHTIGUNGEN AUF BETEILIGUNGEN, ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND WIE ANLAGEVERMÖGEN BEHANDELTE WERTPAPIERE			24.730.967,18	0
14. ERGEBNIS DER NORMALEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT			392.222.048,52	150.007
15. STEUERN VOM EINKOMMEN UND VOM ERTRAG		150.935.349,05		36.555
16. SONSTIGE STEUERN, SOWEIT NICHT UNTER POSTEN 10 AUSGEWIESEN		625.075,63	151.560.424,68	329
17. JAHRESÜBERSCHUSS			240.661.623,84	113.123
18. BILANZGEWINN / BILANZVERLUST			240.661.623,84	113.123

4.3 ANHANG ZUM JAHRESABSCHLUSS PER 30. SEPTEMBER 2008

4.3.1 ALLGEMEINE ANGABEN

Alleinige Gesellschafterin der Maple Bank GmbH ist die Maple Financial Europe SE, Frankfurt, die durch Verschmelzung der Maple Finance (Europe) N.V., Rotterdam, auf die Maple Financial Europe AG, Frankfurt, entstanden ist. Die alleinige Gesellschafterin der Maple Financial Europe SE, Frankfurt, ist die Maple Financial Group Inc., Toronto.

Der Jahresabschluss zum 30. September 2008 beinhaltet die Hauptstelle in Frankfurt am Main sowie die Filialen in Mailand und Toronto.

Im Berichtsjahr bestanden Geschäftsbeziehungen zu verbundenen Unternehmen, wobei alle Rechtsgeschäfte grundsätzlich zu Konditionen abgeschlossen wurden, wie sie auch unter fremden Dritten üblich sind.

Die Bank ist Mitglied des Bundesverbandes deutscher Banken e.V., des Bankenverbandes Hessen e.V., des Verbandes der Auslandsbanken in Deutschland e.V. sowie des Prüfungsverbandes deutscher Banken e.V. Des Weiteren ist die Bank mit ihren Filialen dem Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes deutscher Banken e.V. angeschlossen. Darüber hinaus ist die Bank Mitglied der International Swaps and Derivatives Association Inc. (ISDA) und der International Capital Market Association (ICMA). Die Maple Bank GmbH und ihre Filialen unterliegen der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin). Die Filiale in Toronto wird durch das Office of the Superintendent of Financial Institutions (OSFI) und die Filiale in Mailand durch die Banca d'Italia beaufsichtigt.

4.3.2 BILANZIERUNGS-, BEWERTUNGS- UND UMRECHNUNGSMETHODEN

Der Jahresabschluss der Maple Bank GmbH wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute bestehenden besonderen Rechnungslegungsvorschriften gemäß der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) erstellt.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens wurden zu Anschaffungskosten bilanziert. Bei den Anleihen und Schuldverschreibungen des Anlagevermögens wurde die Differenz zwischen Anschaffungskosten und Nennwert zeitanteilig auf die Restlaufzeit verteilt.

Schuldtitel öffentlicher Stellen, Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit nicht eine Zusammenfassung mit derivativen Finanzinstrumenten, Rücklieferverpflichtungen aus Wertpapierdarlehen oder mit Verbindlichkeiten in eine Bewertungseinheit zu einer Risikobegrenzung führte. Die Bewertung von Anleihen und Schuldverschreibungen, deren Wert von der Wertentwicklung eines Kreditderivats abhängt, erfolgte unter Verwendung mathematischer Modelle auf Basis verfügbarer Marktdaten einschließlich indikativer Preise.

Ergaben sich aus den Bewertungseinheiten jeweils insgesamt unrealisierte Verluste, so wurden diese aufwandswirksam berücksichtigt. Unrealisierte Nettogewinne blieben unberücksichtigt. Innerhalb von definierten Bewertungseinheiten wurden realisierte Verluste mit unrealisierten Gewinnen verrechnet. In Höhe des verrechneten Betrags wurde ein bilanzieller Ausgleichsposten gebildet und in der Position Sonstige Vermögensgegenstände ausgewiesen.

Bestimmte Aktienpositionen des Handelsbestandes und die dazugehörigen Sicherungsgeschäfte wurden nach dem risikoadjustierten Marktwertansatz bewertet. Dabei werden die entsprechenden Finanzinstrumente mit dem Marktwert ausgewiesen. Um dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip Rechnung zu tragen, wurde das für die Bewertungseinheit ermittelte Bewertungsergebnis um das theoretische Verlustpotenzial gemindert. Dieser Value-at-Risk-Abschlag ist basierend auf den Methoden des Risikomanagements der Bank so bemessen, dass ein bei einer Haltedauer von zehn Tagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99% maximal zu erwartender Verlust aus der Handelsposition den berechneten Abschlag nicht überschreitet.

Rückgabeansprüche aus Wertpapierdarlehen wurden unter den Forderungen an Kreditinstitute bzw. Kunden ausgewiesen. Rücklieferverpflichtungen aus Wertpapierdarlehen wurden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden ausgewiesen. Wertpapierleihebestände wurden zu den Einstandskursen bewertet.

Die passivierten Rücklieferverpflichtungen aus Wertpapierleihegeschäften, die zur Belieferung leer verkaufter Wertpapiere dienten, wurden unter Berücksichtigung von Bewertungseinheiten nach dem Höchstwertprinzip bewertet und in den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden bilanziert.

Die Barreserve, die Forderungen und die Sonstigen Vermögensgegenstände wurden zu Nennwerten zuzüglich abgegrenzter Zinsen bilanziert. Für die Position Forderungen gegenüber Kunden wurden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Die immateriellen Anlagewerte und das Sachanlagevermögen wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Auf zeitlich befristete Ergebnisunterschiede zwischen Handels- und Steuerbilanz wurden aktive Steuerabgrenzungsposten nach § 274 HGB gebildet.

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem jeweiligen Rückzahlungsbetrag zuzüglich abgegrenzter Zinsen bilanziert.

Die Pensionsrückstellung wurde durch ein versicherungsmathematisches Gutachten unter Verwendung der Richttafeln 2005G ermittelt. Die Bewertung erfolgte nach den im Konzern verwendeten kanadischen Rechnungslegungsstandards unter Berücksichtigung der zu erwartenden zukünftigen Steigerungen von Einkommen und Pensionen sowie des aktuellen Zinsniveaus. Die anderen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen sowie drohende Verluste aus schwebenden Geschäften.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten in fremder Währung wurden gemäß § 340h HGB umgerechnet. Terminauf- oder -abschläge bei Devisentermingeschäften zur besonderen Deckung von Positionen in derselben Währung wurden – sofern sie Zinscharakter haben – pro rata temporis als Zinsaufwendungen oder Zinserträge abgegrenzt. Andere Devisentermingeschäfte wurden imparitätisch mit dem Terminkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Anteile an verbundenen Unternehmen in Fremdwährung, die durch Termingeschäfte in derselben Währung besonders gedeckt waren, wurden zum von der Europäischen Zentralbank veröffentlichten Referenzkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

Die unrealisierten Verluste aus Financial Futures wurden gemäß der Stellungnahme BFA 2/1993 als Abschreibung auf die Variation Margin berücksichtigt.

4.3.3 TERMINGESCHÄFTE UND DERIVATE

Zum Bilanzstichtag befanden sich neben bilanzwirksamen Geschäften auch Termingeschäfte und derivative Geschäfte im Bestand. Nach der Art der Risiken lassen sich diese Geschäfte wie folgt klassifizieren:

	NOMINALBETRAG IN EUR MIO.			MARKTWERT IN EUR MIO.		
	RESTLAUFZEIT			GESAMT	POSITIV	NEGATIV
	BIS EIN JAHR	EIN BIS FÜNF JAHRE	MEHR ALS FÜNF JAHRE			
WÄHRUNGSBEZOGENE GESCHÄFTE						
Devisentermingeschäfte	3.451	101	–	3.552	22	35
ZINSBEZOGENE GESCHÄFTE						
Zinsswaps	372	1.007	417	1.796	12	10
Swaptions	–	30	15	45	–	1
Total Return Swaps	513	20	15	548	22	–
Zinsfutures	7.220	20	–	7.240	–	–
AKTIEN- BZW. INDEXBEZOGENE GESCHÄFTE						
Aktioptionen:						
Käufe	43.495	2	–	43.497	4.037	–
Verkäufe	43.469	–	–	43.469	–	19.844
Aktien-/Indexswaps	7.863	–	–	7.863	2.050	213
Aktien-/Indexfutures	7.870	–	–	7.870	–	–
Aktientermingeschäfte	1.783	–	–	1.783	5	11

Devisentermingeschäfte bestanden hauptsächlich zur Kursabsicherung bestehender Aktiv- und Passivpositionen.

Zinsderivate wurden zur Absicherung kurz-, mittel- und langfristiger Zinsgeschäftspositionen abgeschlossen. Es handelte sich hierbei hauptsächlich um standardisierte Produkte in EUR, USD und CAD. Zum Bilanzstichtag befanden sich neben Zinsswaps und Zinsfutures auch Optionen auf Zinsswaps (Swaptions) und Total Return Swaps auf Anleihen im Bestand. Zinsswaps, Swaptions und Total Return Swaps wurden im Wesentlichen in genehmigten Handelsstrukturen zur fristenkongruenten Steuerung des Zinsänderungsrisikos innerhalb eines definierten Portfolios eingesetzt. Bei den Zinsfutures handelte es sich um börsennotierte Produkte, bei denen die entstandenen Gewinne und Verluste den Kontrahenten geldmäßig börsentäglich abgerechnet werden, sodass das Kreditrisiko begrenzt ist. Zinsfutures dienen ausschließlich der Steuerung und Kontrolle der Gesamtzinsposition der Bank.

Derivategeschäfte, die sonstige Preisrisiken enthalten können, bestanden zum Bilanzstichtag in Optionsrechten, Futures, Termingeschäften und Swaps auf Aktien und Aktienindizes und sicherten hauptsächlich Risiken aus bestehenden Wertpapier- und Wertpapierleihepositionen ab.

Den Marktwerten der Derivate liegen – soweit vorhanden – Börsenkurse zugrunde. Bei den nicht börsengehandelten Derivaten wurden die Marktwerte unter Anwendung von anerkannten Modellen und Methoden ermittelt. Diese Methoden beruhen auf Bewertungsfaktoren, die direkt an den Märkten beobachtet, aus Marktpreisen von Finanzderivaten abgeleitet oder aus der Kurshistorie gewonnen werden können.

Die Buchwerte der Derivate wurden in den Positionen Sonstige Vermögensgegenstände, Sonstige Verbindlichkeiten sowie Rückstellungen ausgewiesen.

4.3.4 ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ UND ZUR GEWINN-UND-VERLUST-RECHNUNG

Von den täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von EUR 4.606 Millionen dienen EUR 2.196 Millionen der Anlage liquider Mittel. Weitere täglich fällige Forderungen in Höhe von EUR 1.226 Millionen sind Rücklieferforderungen aus Wertpapierleihegeschäften und EUR 887 Millionen Forderungen aus geleisteten Geldsicherheiten.

Die täglich fälligen Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 9.192 Millionen enthalten in Höhe von EUR 4.979 Millionen Rücklieferforderungen aus Wertpapierleihegeschäften sowie in Höhe von EUR 3.073 Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften.

Die nicht täglich fälligen Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden gliedern sich nach Restlaufzeiten wie folgt:

	FORDERUNGEN IN EUR MIO.	
	KREDITINSTITUTE	KUNDEN
a) Bis drei Monate	2.044	5.729
b) Drei Monate bis ein Jahr	614	217
c) Ein Jahr bis fünf Jahre	–	64
d) Mehr als fünf Jahre	–	24

In den Forderungen gegenüber Kunden sind Forderungen gegenüber dem Gesellschafter in Höhe von EUR 11 Millionen und Forderungen gegenüber sonstigen verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 12.167 Millionen enthalten. Davon betreffen EUR 4.941 Millionen Wertpapierleihegeschäfte und EUR 2.472 Millionen Wertpapierpensionsgeschäfte.

Den Anteil der börsenfähigen Wertpapiere, die an einer Börse zum Handel zugelassen sind, zeigt die folgende Übersicht:

	WERTPAPIERE IN EUR MIO.	
	BÖRSENFÄHIG	BÖRSENNOTIERT
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.615	1.793
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	15.813	15.813

In der Position börsenfähige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind hochliquide Geldmarktpapiere (US Treasury Bills und kanadische Treasury Bills) in Höhe von EUR 447 Millionen enthalten, die nicht börsennotiert sind.

Es werden im Geschäftsjahr 2008/09 Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von EUR 1.234 Millionen fällig.

Anteile an verbundenen Unternehmen bestanden zum Bilanzstichtag an den folgenden Gesellschaften:

NAME	KAPITALANTEIL %	EIGENKAPITAL MIO.	BUCHWERT EUR MIO.	ERGEBNISSE MIO.
Maple Partners America Inc., Jersey City, USA	58,3	USD 155,8	44,3	USD 24,3 ¹
Maple Arbitrage Inc., Jersey City, USA	100,0	USD 21,9	13,1	USD 0,1 ¹
Maple Securities (U.K.) Ltd., London, Großbritannien	100,0	GBP 47,1	35,2	GBP 7,6 ¹
Maple Holdings Canada Ltd., Toronto, Kanada	100,0	CAD 283,2	172,4	CAD 1,2 ¹

¹Vorläufiges Ergebnis für den Zeitraum vom 1. Oktober 2007 bis 30. September 2008

Für die Beteiligungen an der Maple Holdings Canada Ltd., Toronto, wurde eine Wertberichtigung in Höhe von CAD 37 Millionen vorgenommen.

Die Entwicklung der Beteiligungen, der Anteile an verbundenen Unternehmen, der Wertpapiere des Anlagevermögens, der immateriellen Anlagewerte und des Sachanlagevermögens stellt sich wie folgt dar:

Finanzanlagen

	WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS	BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN
	EUR MIO.	EUR MIO.
Historische Anschaffungskosten zum 1. Oktober 2007	79,2	359,8
Zugänge 2007/2008	166,7	–
Abgänge 2007/2008	67,0	–
Effekt aus Änderung der Währungskurse	(3,9)	(19,9)
Historische Anschaffungskosten zum 30. September 2008	175,0	339,9
Kumulierte Abschreibungen zum 1. Oktober 2007	3,7	51,7
Zugänge 2007/2008	0,9	24,7
Abgänge 2007/2008	0,7	–
Effekt aus Änderung der Währungskurse	(0,2)	(2,9)
Kumulierte Abschreibungen zum 30. September 2008	3,7	73,5
Buchwert zum 30. September 2008	171,3	266,4

Die Buchwerte enthalten historische Anschaffungskosten und kumulierte Abschreibungen in Fremdwährung jeweils umgerechnet zu dem von der Europäischen Zentralbank veröffentlichten Referenzkurs am Bilanzstichtag.

Die Anleihen und Schuldverschreibungen des Anlagevermögens in Höhe von EUR 148,6 Millionen sind durch Zinsswaps gesichert. Den anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren des Anlagevermögens mit einem Buchwert in Höhe von EUR 22,7 Millionen stehen Rückstellungen für Wertguthaben von Mitarbeitern in gleicher Höhe gegenüber.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

	IMMATERIELLE ANLAGEWERTE TEUR	BETRIEBS- UND GESCHÄFTS- AUSSTATTUNG TEUR	EINBAUTEN UND AKTIVIERTE UMBAUKOSTEN IN MIETRÄUMEN TEUR	SUMME TEUR
Historische Anschaffungskosten zum 1. Oktober 2007	7.050	5.154	1.036	13.240
Zugänge 2007/2008	362	1.916	31	2.309
Abgänge 2007/2008	1.011	750	0	1.761
Historische Anschaffungskosten zum 30. September 2008	6.401	6.320	1.067	13.788
Kumulierte Abschreibungen zum 1. Oktober 2007	5.398	3.510	990	9.898
Zugänge 2007/2008	638	745	14	1.397
Abgänge 2007/2008	1.003	660	0	1.663
Kumulierte Abschreibungen zum 30. September 2008	5.033	3.595	1.004	9.632
Buchwert zum 30. September 2008	1.368	2.725	63	4.156

In den Sonstigen Vermögensgegenständen sind aktivierte Optionsprämien in Höhe von EUR 4.107 Millionen, Abgrenzungen aus Aktienswaps in Höhe von EUR 678 Millionen, Steuererstattungsansprüche in Höhe von EUR 391 Millionen sowie der Ausgleichsposten für mit realisierten Verlusten verrechnete Bewertungsgewinne aus Handelsgeschäften in Höhe von EUR 87 Millionen enthalten.

Die Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten aktivierte Disagien in Höhe von EUR 27 Tausend. Der aktive Steuerabgrenzungsposten enthält Beträge der Zentrale in Frankfurt und der Filiale in Toronto.

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beinhalten in Höhe von EUR 4.228 Millionen erhaltene Geldsicherheiten für Wertpapierleihe- und Derivategeschäfte sowie in Höhe von EUR 2.643 Millionen Rücklieferverpflichtungen aus Wertpapierleihegeschäften.

Die täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden enthalten in Höhe von EUR 4.681 Millionen erhaltene Geldsicherheiten für Wertpapierleihe- und Derivategeschäfte, in Höhe von EUR 3.255 Millionen Verpflichtungen zur Rücklieferung angelegener Wertpapiere gegenüber verbundenen Unternehmen und in Höhe von EUR 1.749 Millionen Rücklieferverpflichtungen aus Wertpapierleihegeschäften.

Die Restlaufzeiten der nicht täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der anderen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gliedern sich wie folgt:

	VERBINDLICHKEITEN IN EUR MIO.	
	KREDITINSTITUTE	KUNDEN
a) Bis drei Monate	879	4.893
b) Drei Monate bis ein Jahr	1.518	490
c) Ein Jahr bis fünf Jahre	–	333
d) Mehr als fünf Jahre	–	353

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 8.637 Millionen enthalten. Davon betreffen EUR 3.159 Millionen Wertpapierpensionsgeschäfte.

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten wurden Sicherheiten in folgender Höhe übertragen:

	GESAMTBETRAG DER SICHERHEITEN BUCHWERT IN EUR MIO.
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.212
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2.112
Sonstige Verbindlichkeiten	1.115

Im Rahmen von echten Pensionsgeschäften waren Aktiva im Buchwert von EUR 6.311 Millionen verkauft.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten Optionsprämien in Höhe von EUR 19.928 Millionen.

Die Steuerrückstellungen enthalten im Wesentlichen Ertragsteuern für die Geschäftsjahre 2006/07 und 2007/08.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von nominal EUR 47,6 Millionen erfüllen die Anforderungen des § 10 Abs. 5a KWG zur Anerkennung als haftendes Eigenkapital. Die Fälligkeit der nachrangigen Verbindlichkeiten ist zwischen 2008 und 2017. Es bestehen keine vorzeitigen Rückzahlungsverpflichtungen der Bank. Im Berichtsjahr sind Zinsen in Höhe von EUR 4,1 Millionen angefallen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber einem verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 9,2 Millionen. Diese Verbindlichkeiten werden mit Dreimonats-Euribor zuzüglich 1,3% verzinst. Die Fälligkeit ist am 1. Juli 2009.

Eine nachrangige Verbindlichkeit besteht gegenüber einem inländischen Kunden in Höhe von EUR 11,0 Millionen und hat einen festen Zins von 6,0 % p.a. Diese nachrangige Verbindlichkeit ist am 4. Dezember 2017 fällig.

Der Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Aktiva beträgt EUR 4,3 Milliarden. Bei den Passiva lauten EUR 3,8 Milliarden auf Beträge in fremder Währung.

Die Ertragspositionen gliedern sich nach geografischen Märkten wie folgt:

	BETRÄGE IN EUR MIO.		
	DEUTSCHLAND	ITALIEN	KANADA
Zinserträge	499	20	33
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen	1.279	450	3
Provisionserträge	6	0	6
Nettoaufwand aus Finanzgeschäften	679	122	45
Sonstige betriebliche Erträge	1	2	3

Die Position Sonstige betriebliche Erträge beinhaltet Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von EUR 3,1 Millionen sowie Entgelte für Dienstleistungen gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von EUR 2,6 Millionen.

4.3.5 SONSTIGE ANGABEN

In den unwiderruflichen Kreditzusagen sind Buchkreditzusagen an ausländische Kunden in Höhe von EUR 15,6 Millionen und an ausländische verbundene Unternehmen in Höhe von EUR 0,9 Millionen enthalten. Langfristige Zahlungsverpflichtungen bestehen aus Miet- und Serviceverträgen in Höhe von insgesamt EUR 7,7 Millionen.

Zum 30. September 2008 bestand die Geschäftsführung aus folgenden Mitgliedern:

Wolfgang Schuck, Vorsitzender der Geschäftsführung

Kreditgeschäft
Strukturierte Produkte
Compliance
Innenrevision

Michael Bernhard, Geschäftsführer

Rechnungswesen/Controlling
Risiko-Controlling
Kreditadministration
Personaladministration

Paul Hiob, Geschäftsführer

Wertpapier- und Derivatehandel

Martin Mönninger, Geschäftsführer

Wertpapier- und Derivateabwicklung
Geld- und Devisenabwicklung
EDV- und Kommunikationssysteme

Hagen Wirth, Geschäftsführer

Wertpapierleihe und -pensionsgeschäfte
Geld- und Devisenhandel
Refinanzierungs- und Einlagengeschäft
Kreditgeschäft

Die Bezüge nach § 285 Nr. 9a HGB betragen EUR 62,2 Millionen. Davon dienen Auszahlungen in Höhe von EUR 19,0 Millionen dem Erwerb von Anteilen an der Maple Financial Group Inc., Toronto, Kanada.

Der Aufsichtsrat setzte sich im Berichtsjahr aus folgenden Mitgliedern zusammen:

Thomas R. Higgins, Vorsitzender

President & Chief Executive Officer, Maple Financial Group Inc.

Neil Petroff

Vice-President, Ontario Teachers' Pension Plan Board

William K. H. Fung

Visiting Research Professor of Finance, London Business School

Simon B. Ruddick, bis 7. November 2008

Investment Consultant

Jean Turmel

Business Consultant

Aufsichtsratsvergütungen wurden nicht gezahlt.

Zum Bilanzstichtag beschäftigte die Bank 115 Mitarbeiter, davon 19 in der Filiale Mailand und 11 in der Filiale Toronto. Mit Teilzeitkräften und Praktikanten waren im Geschäftsjahr 2007/2008 durchschnittlich 115 Angestellte beschäftigt. Davon waren: Geschäftsführer 5, Prokuristen 33, Sonstige Angestellte 77.

4.3.6 KONZERNABSCHLUSS

Die Bank wird in den Konzernabschluss der Maple Financial Group Inc., Toronto, zum 30. September 2008 einbezogen. Sie verzichtet aufgrund der Befreiungsregelung des § 292 HGB i.V.m. § 2 KonBefrV auf die Erstellung eines Teilkonzernabschlusses. Der Konzernabschluss ist bei der Bank erhältlich.

Der befreiende Konzernabschluss ist nach kanadischen Rechnungslegungsgrundsätzen und in kanadischen Dollar aufgestellt. Er wird beim Unternehmensregister hinterlegt und im elektronischen Bundesanzeiger in deutscher Sprache veröffentlicht.

Im Unterschied zu den Grundsätzen der deutschen Rechnungslegung erfolgt die bilanzielle Erfassung von Wertpapiertransaktionen am Handelstag.

Wertpapierleihe und Wertpapierverleihe sind im befreienden Konzernabschluss nicht bilanzwirksam. Leerverkaufte Wertpapiere werden als eigenständiger Passivposten ausgewiesen.

Die Bewertung von Wertpapieren und Derivaten des Handelsbestandes erfolgt grundsätzlich zu Marktwerten am Bilanzstichtag. Alle realisierten und unrealisierten Gewinne und Verluste werden in der Gewinn- und -Verlust-Rechnung berücksichtigt.

Die latenten Steuerforderungen und latenten Steuerverbindlichkeiten im Konzernabschluss werden nach der „Liability Methode“ ermittelt.

Bei den Konsolidierungsmethoden gibt es keine wesentlichen Unterschiede.

Frankfurt am Main, den 19. Dezember 2008

Maple Bank GmbH



Wolfgang Schuck



Michael Bernhard



Paul Hiob



Martin Mönninger



Hagen Wirth

4.4 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Maple Bank GmbH, Frankfurt am Main, für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2007 bis 30. September 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 19. Dezember 2008

Ernst & Young AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Sterz
Wirtschaftsprüfer

Rothe
Wirtschaftsprüferin

Maple Bank GmbH
Corporate Communications

Feuerbachstraße 26–32
60325 Frankfurt am Main

T +49 (0)69 97166-0
F +49 (0)69 97166-111
www.maplebank.com
info@maplebank.com

